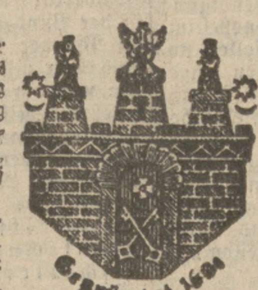
Posener Tageblatt

Bezugspreis: In Posen durch Boten monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rmk. Einzelnummer 0.25 zł, mit illustr. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland 12 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzvorschrift u. schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań).

70. Jahrgang | Mittwoch, 16. Dezember 1931 | Nr. 289.

Die politische Bedeutung der Zaleski-Reise

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 15. Dezember.

Die polnische Presse führt in großer Aufmachung verschiedene ausländische Pressestimmen über die politische Bedeutung der Reise des Außenministers Zaleski nach London an. Diese ausländischen Pressestimmen behaupten, daß der Besuch des polnischen Außenministers in London eine ganz besondere politische Bedeutung trage. Es handelt sich allerdings in erster Linie um Auslassungen der französischen Presse, die Erfolge schildert, welche sicher nur die Wünsche der französischen Politik sind. So zitiert die polnische Presse beispielsweise Ausführungen des „Temps", der feststellt, daß der Londoner Besuch Zaleskis einen wirklich politischen Wert gehabt habe. Es sei dies die erste freundschaftliche Kundgebung der engen Beziehungen gewesen, welche gegenwärtig zwischen London und Warschau bestehen. Das französische Regierungsblatt stellt ferner fest, daß die polnisch-englischen Beziehungen infolge des Einflusses Lloyd Georges in den vergangenen Jahren nicht besonders gewesen seien, daß man jetzt aber in England die Unrichtigkeit eines solchen Verhaltens gegenüber Polen eingesehen habe. Gegenwärtig hätte man sich in England überzeugt, daß Polen eine wirkliche Friedenspolitik und eine internationale Zusammenarbeit anstrebe, und daß man keine Fragen des europäischen Friedens ohne Polen entscheiden könne. Die Aussprache des Außenministers Zaleski mit den englischen Staatsmännern hätte sich denn auch in erster Linie um die Komplikation bewegt, die das Auftreten der Hitlerleute in Europa verursache. Ferner hätte die Abrüstungsfrage einen wichtigen Platz eingenommen. Der den Besuch des Außenministers in London vorangegangene Besuch des jugoslawischen Außenministers Marinkowitsch in Warschau hätte dem polnischen Besuch eine besonders interessante Note verliehen.

Die polnische Presse zitiert ferner eine Aeußerung der „Times" über den Besuch Zaleskis in London, die allerdings völlig farblos ist. Das maßgebendste englische politische Blatt, die „Times", schreibt lediglich von den günstigen Eindrücken, die der polnische Außenminister in London empfangen hätte und stellt fest, daß die polnische Regierung auf der Abrüstungskonferenz gewisse konkrete Anträge stellen würde, die die friedlichen Absichten Polens bewiesen.

Von der polnischen Presse wird lediglich in der Regierungspresse behauptet, daß der Besuch Zaleskis in London eine große politische Bedeutung hätte und einen Erfolg darstelle. Die offiziöse „Gazeta Polska" beschäftigt sich heute in einer eigenen Korrespondenz mit dem Erfolg des Londoner Besuchs und stellt fest, daß dieser Besuch sehr erfolgreich gewesen wäre, was in erster Linie der starken Regierungstätigkeit des Marschalls Pilsudski in Polen zuzuschreiben sei.

Auch der der Regierung nahestehende „Kurjer Poranny" kommt in einem heutigen Leitartikel zu ganz ähnlichen Schlußfolgerungen. Das Blatt stellt fest, daß England sich dem polnischen Standpunkt in der Abrüstungsfrage genähert habe. Wenn England mit diesem Standpunkt einverstanden sei, so bedeute das die tatsächliche Beseitigung aller Gefahren, die infolge unberechenbarer Wendungen der Dinge in Deutschland auftreten könnten. Minister Zaleski sei zwar kein Zauberer und könne nicht alles auf einmal für Polen erreichen, aber er hätte viel erreicht, und Polen steige mit langsamen aber sicheren Schritten die Leiter zu der staatlichen Macht hinan, auf die es mit voller Berechtigung auf Grund seiner Vergangenheit und der Rolle, die es in Mittel- und Osteuropa zu spielen hat, einen Anspruch habe.

Alles auf einen Blick:

Italien, Frankreich und England sind von sehr schweren Stürmen heimgesucht worden. Auch an den deutschen Küsten wurde der Sturmball gehißt.

*

Ueber die politische Bedeutung der Reise des polnischen Außenministers äußert sich heute die polnische Presse, ohne aber besonders positive Erklärungen abzugeben.

*

Auf dem Festessen der amerikanischen Handelskammer in Berlin wurde eine Erklärung des Reichskanzlers Brüning verlesen. Auch der amerikanische Botschafter gab Erklärungen ab.

*

Der Prozeß gegen die österreichischen Heimwehrführer hat in Graz begonnen.

Sie müssen lesen:

Heute Beilage „Recht und Steuern"

Ein neuer Appell

Verlesung einer Brüningrede vor der amerikanischen Handelskammer — Der amerikanische Botschafter antwortet

rst. Posen, 14. Dezember.

Der amerikanische Botschafter in Berlin, Sakett, hat am Sonnabend ein Festessen im Marmorsaal in Berlin gegeben. An dem Festessen nahmen die verschiedenen Vertreter Amerikas in Deutschland teil. Es waren außerdem erschienen der Reichsverkehrsminister Treviranus, der Reichswirtschaftsminister Professor Warmbold, die Staatssekretäre v. Bülow und Gutbrod und verschiedene hervorragende Vertreter aus der Wirtschaft und dem öffentlichen Leben. Der seither 17 Jahre amtierende Präsident der amerikanischen Handelskammer, King, begrüßte die Gäste herzlich und übergab darauf das Präsidium dem neuen Präsidenten Wolf.

Reichskanzler Dr. Brüning hatte sein Erscheinen ebenfalls zugesagt, war aber im letzten Augenblick verhindert, so daß die Ansprache der Reichswirtschaftsminister Warmbold im Namen des Reichskanzlers verlesen mußte. Die Rede des Kanzlers ist ein erneuter Appell an das Ausland.

Der Kanzler wies einleitend darauf hin, daß er in diesem Kreise zu amerikanischen Freunden über die gegenwärtige Lage Deutschlands nicht viel zu sagen brauche, denn sie sei den Anwesenden aus eigener Anschauung bekannt. Sie wissen, heißt es in der Rede, mit welchen gewaltigen Schwierigkeiten Deutschland kämpft. Es wird anerkannt werden müssen, daß Deutschland in den letzten Jahren die äußersten Anstrengungen gemacht hat, um im eigenen Lande Ordnung zu schaffen. Ein Land ist aber heute so sehr von dem anderen abhängig, daß alle Anstrengungen vergeblich sind, wenn die anderen Länder sich in der jetzigen Not nicht solidarisch fühlen. Von einer solchen Solidarität ist leider heute noch nichts zu spüren. Im Gegenteil, der Wirtschaftskampf wird immer heftiger.

Nach diesen Feststellungen erinnerte der Kanzler daran, daß alle Einsichtigen sich darüber einig seien, daß es nur ein Mittel gebe, um Schulden an das Ausland zu bezahlen, nämlich den wirtschaftlichen Ueberschuß. Aber bis zum Jahre 1929 hätten die Auslandskredite die wirkliche Sachlage verschleiert. Als dieser Schleier gefallen ist, fährt Dr. Brüning fort, und die Auslandskredite ausgeblieben sind, hat der harte Zwang der wirtschaftlichen Notwendigkeit zu einem Ausfuhrüberschuß geführt, wie wir ihn in der deutschen Wirtschaftsgeschichte noch nicht erlebt haben. Es erfüllt mich mit der größten Sorge, und es ist ein völliger Widersinn, daß jetzt fast alle Länder um Deutschland herum und am meisten gerade die Länder, die von Deutschland Schuldenzahlungen erwarten, mit allen Mitteln sich zum Kampfe gegen die deutsche Ausfuhr rüsten. Und doch muß die deutsche Wirtschaft, gerade um als ehrlicher Schuldner die aufgenommenen Kredite zurückzahlen zu können, in Zukunft die deutsche Ausfuhr noch weiter steigern. Auf diesem Wege wird die Welt nicht in Ordnung kommen. **Man muß sich entscheiden: Entweder man läßt Deutschland exportieren, dann kann es zahlen — oder man verhindert den Export, dann macht man die Zahlung politischer Schulden selbst unmöglich, die Zeit der Illusionen ist vorbei.**

In seinen weiteren Ausführungen wendet sich der Kanzler gegen gewisse, in letzter Zeit in der amerikanischen Oeffentlichkeit laut gewordene Ansichten, deren Verbreitung geeignet sei, das gegenseitige Verstehen der beiden großen Völker zu erschweren. Es handele sich um den gegen Deutschland erhobenen Vorwurf, daß es eine leichtfertige Anleihepolitik betrieben und die ihm aus dem Ausland zur Verfügung gestellten Anleihen unsachgemäß und verschwenderisch verwendet hätte.

Es droht, erklärt der Kanzler, nachgerade ein Schlagwort zu werden, als seien die nach Deutschland geflossenen amerikanischen Anleihen in der Hauptsache zu städtischen Luxusbauten verwendet worden. Was hier etwa gefehlt worden ist, soll nicht beschönigt werden. Ganz falsch wäre es aber, wenn man dies verallgemeinern wollte.

Die Länder und Gemeinden sind an dem Gesamtbetrag der Auslandsanleihen, die seit 1924 im Ausland aufgenommen worden sind, nur mit etwa 12 Prozent beteiligt. Insgesamt sind von der deutschen öffentlichen Hand während der Jahre 1924 bis 1930 18½ Milliarden Reichsmark Anleihen (Inlands- und Auslandsanleihen zusammen) aufgenommen worden. Aus diesen Anleihen sind in den sieben Jahren von 1924 bis 1930 nur insgesamt 265,2 Millionen Reichsmark für Zwecke ausgegeben worden, die man bei weiter Auslegung vielleicht als Luxusausgaben ansprechen könnte, nämlich für Kunst und Wissenschaft, Badeanstalten, Leibesübungen und Sport, Jugendwohlfahrt, Garten- und Forstanlagen und für die Pflege von Kurorten. In der Summe von 265,2 Millionen Reichsmark sind allerdings Ausgaben für Wohnungsbauten nicht mit eingerechnet.

In Erwartung eines solchen Anstieges erschien die Gewährung solcher Anleihen für Gläubiger und Schuldner ein tragbares Risiko zu sein.

Die Kreditkrise dieses Sommers hätte nicht die bekannten gewaltigen Ausmaße annehmen können, wenn man auch auf der Gläubigerseite die Nerven behalten hätte. Die deutschen Schuldner haben in der Zeit der Kreditkrise vor dem Stillhalte-Abkommen und nach dem Stillhalte-Abkommen den Beweis erbracht, daß sie willens sind, alles zu tun, was in ihren Kräften steht, um ihre Gläubiger zu befriedigen.

Schließlich wendet sich der Kanzler noch gegen Vorwurf, daß die deutsche Regierung die Kapitalflucht nicht wirksam bekämpft habe. Wie hoch das geflüchtete Kapital sei, wisse niemand, doch stehe fest, daß das geflüchtete Kapital bei weitem nicht an die Summen heranreiche, die man manchmal höre. Es werde da oft das ganz legitim im Auslande angelegte Kapital mit Fluchtkapital verwechselt. Die Reichsregierung könne jedenfalls für sich in Anspruch nehmen, daß sie alles getan habe, um die Kapitalflucht zu verhindern. Auf die andere Seite des Problems, die Frage der Reparationen, jetzt einzugehen, versage sich der Kanzler mit Rücksicht auf die in Basel schwebenden Verhandlungen. Die Zusammenhänge, die zwischen den beiden Problemen, Privatverschuldung und Reparationen, beständen, seien bekannt. Der Kanzler schloß:

Ich hoffe, daß es gelingen wird, eine Lösung dieser Fragen auf möglichst breiter, die Weltwirtschaftskrise wirklich umfassender Basis zu finden. Aber ich wiederhole, daß die Bemühungen nur dann Erfolg haben können, wenn alle Beteiligten, besonders alle beteiligten Regierungen dafür sorgen, daß die oft verkündeten Grundsätze solidarischen Zusammenwirkens sich jetzt endlich, in letzter Stunde, in die Tat umsetzen. Der Präsident der Vereinigten Staaten hat durch sein Eingreifen im Juni dieses Jahres den Weg gewiesen. Auf seine und des amerikanischen Volkes Stellungnahme wird es weiterhin bei der Lösung dieses Problems entscheidend ankommen.

Darauf sprach

der amerikanische Botschafter Sackett

über die „Weltdepression". Botschafter Sackett ging von dem Gesetz über Angebot und Nachfrage aus, das ohne alle Eingriffe der Menschen geeignet ist, Produktion und Konsumtion auszugleichen. Die Erfindung und Fortentwicklung der Maschinen sowie die Patentgesetze haben die Produktion gesteigert, und die seit mehr als einem Jahrzehnt erhöhte Produktionskapazität hat die Angebotsseite des oben erwähnten Gesetzes stark verändert. Diese Zunahme der Produktionsfähigkeit müsse bei stabilen Märkten zu einer ständigen Arbeitslosigkeit führen. Eine Beseitigung eines derartigen Mißstandes könne nur durch Marktweitung herbeigeführt werden, die in neuen Verkaufsmethoden, verbesserter Lebenshaltung und vor allem in der Erschließung neuer Gebiete für den Absatz der Weltproduktion bestehe. Um aus der gegenwärtigen Situation herauszukommen — das waren die Schlußgedanken Sacketts —, muß erst eine Organisation geschaffen werden, die die genügend vorhandenen Märkte, die brach liegen und genutzt werden könnten, erschließt. Diese Organisation muß den Aufbau nicht nur zum Vorteil der Gläubigernationen vornehmen, sondern die neuen Märkte müssen aller Welt offen stehen, um den Ueberschuß der Produktion aller Länder aufzunehmen.

Schwere Stürme

Aus allen Teilen der Welt werden schwere Stürme gemeldet. Ganz besonders hart ist Frankreich, Italien und England betroffen worden. An den deutschen Küsten ist heute überall der Sturmball gehißt worden, um die Schiffe zu warnen. Bei den Unfällen sind insgesamt 43 Tote zu beklagen. Nachstehend bringen wir eine Zusammenstellung verschiedener Meldungen vom gestrigen Tage.

Ein französischer Hochseejäger für die Ueberwachung der Küstenschiffahrt ist zwischen Bizerte und Bone an der nordafrikanischen Küste anscheinend mit 13 Mann Besatzung untergegangen. Das Schiff wurde von einem kleinen Maschinenschlepper von Biserta nach Bone geschleppt, als auf halbem Wege infolge der stürmischen See das Kabel riß. Der Schlepper versuchte vergebens, sich dem losgerissenen Schiff zu nähern, und verlor es schließlich aus der Sicht. Hilfsschiffe wurden ausgesandt, doch rechnet man mit dem Verlust des Fahrzeuges und seiner gesamten Besatzung.

An der algerischen Küste ist ferner ein mit sieben Mann besetztes italienisches Segelboot gekentert, doch wurde die Besatzung gerettet. Die meisten der im Hafen verankerten Fischerboote wurden beschädigt. Drei Häuser sind vom Sturm eingerissen worden. Der Telephonverkehr mit Tunis ist unterbrochen. Der Eisenbahn- und der Straßenverkehr liegen still.

*

Der Hochseeschlepper der italienischen Kriegsmarine „Teseo", der außer der Besatzung eine Anzahl Seesoldaten an Bord hatte und sich auf der Fahrt von La Maddalena nach Civitavecchia befand, ist untergegangen. Später sichtete der deutschen Dampfer „Trapani" den „Teseo", konnte ihm aber nicht helfen. Im Laufe der Nacht fuhr der Kreuzer „Triest" mit Volldampf zur Unglücksstelle und versuchte die „Teseo" ins Schlepptau zu nehmen. Gestern vormittag ist dann der „Teseo" gesunken. Ein großer Teil der Besatzung und der Seesoldaten wurde gerettet. **Die Zahl der ums Leben Gekommenen wird bisher mit dreißig angegeben.**

*

In Italien haben heftige Winterstürme eingesetzt. Die befürchtete Bora hat in Triest eine Geschwindigkeit von 110 Kilometern erreicht. Die beiden Antennenmasten des neuen Senders bei Florenz sind vom Sturm umgerissen worden. In Morello bei Sesto Fiorentino ist der Glockenturm der Marienkirche eingestürzt und hat das Dach und den Hauptaltar schwer beschädigt. In San Giovanni bei Florenz sind Dächer und Häuser beschädigt worden. In Carrara hat der Sturm Ziegel, Dachsteine und Blechstreifen von den Dächern gerissen, Bäume entwurzelt und die Telephon- und Telegraphenleitungen unterbrochen. Aus Neapel wird gemeldet, daß mehrere Schiffe durch den Sturm schwer beschädigt worden sind. In Palermo wurden Teile der Stadt überschwemmt.

Die Schweiz kündigt den Handelsvertrag mit Deutschland

Nach Kenntnisnahme des negativen Ergebnisses der Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland hat der Bundesrat beschlossen, den Handelsvertrag mit Deutschland am 18. Dezember 1931 zum 4. Februar 1932 zu kündigen.

In der Note, in der er die Kündigung mitteilt, wird der Bundesrat der Hoffnung Ausdruck geben, daß durch neue Verhandlungen eine neue Gestaltung der gegenseitigen Handelsbeziehungen möglich sein wird. Es ist übrigens zu betonen, daß durch diese Kündigung nicht ohne weiteres ein Zollkrieg eingeleitet wird.

Die polnischen Legionäre bei Mussolini

Warschau, 15. Dezember. (Eig. Telegr.)

Die Delegation der polnischen Legionäre, die sich seit einigen Tagen in Rom aufhält und bereits vom italienischen König empfangen worden ist, wurde gestern von Mussolini empfangen. Der Führer der Delegation, Oberst Belina-Prażmowski, hielt eine Ansprache an Mussolini und dekorierte ihn mit dem Orden der Legionäre. Der Oberst betonte in seiner Ansprache die sehr ähnlichen und gleichartigen inneren Verhältnisse in Italien und Polen. Er hob hervor, daß die Begeisterung für eine einzelne Führerpersönlichkeit, in Italien für Mussolini und in Polen für den Marschall Piłsudski, in beiden Staaten die festen Grundlagen für das neue staatliche Leben geschaffen hätten. Mussolini antwortete ebenfalls in sehr herzlichen Worten und sagte, es sei kein Zufall, daß die Presse, die den Faschismus und seine Regierung angreife, gleichzeitig auch Marschall Piłsudski angreife. Die gemeinsamen Feinde seien der Bolschewismus, die falschen Demokraten und Liberalen und alle diejenigen, welche in das soziale Leben Unordnung hineinbringen wollen. Mussolini wünschte der Delegation, daß Polen noch recht lange die Regierung des Marschalls Piłsudski erhalten bleiben möge.

Die italienische Presse beschäftigt sich recht eingehend mit dem Besuch der polnischen Legionäre in Italien, dem sie auch eine gewisse politische Bedeutung zuschreibt. Man glaubt daß sich durch diesen Besuch die Ansichten der italienischen und der polnischen Politik gegenüber gewissen internationalen Fragen annähern werden.

Eisenbahnunglück bei Rogowo

Warschau, 15. Dezember. (Eig. Telegr.)

Gestern um 10 Uhr abends ereignete sich auf der Chaussee Rogowo (Strecke Warschau—Wien) wieder ein Eisenbahnunglück. Rogowo ist bekanntlich diejenige Station, auf der sich seit Jahrzehnten zahlreiche Unglücksfälle, vor allen Dingen aber Anschläge wiederholen. Schon zu russischer Zeit wurde bei Rogowo von einer polnischen Unabhängigkeitsgruppe ein Anschlag auf einen russischen Zug verübt und bei dieser Gelegenheit eine Kasse geraubt. Das letzte Unglück ist auf einen Anschlag zurückzuführen. Die Schienen waren losgeschraubt, und infolgedessen entgleiste der internationale D-Zug Warschau—Pilsen—Wien. Die Lokomotive riß sich vom Zuge los und fuhr noch einige hundert Meter weiter. Drei Wagen sprangen aus den Schienen, und der Schlafwagen stürzte um. Es wurden zahlreiche Scheiben zertrümmert und mehrere Personen leicht verletzt. Menschenleben sind bei dem Unglück nicht zu beklagen.

Sparvorschriften für die Kommunalverwaltungen

Warschau, 15. Dezember. (Eig. Telegr.)

Innenminister Pieracki hat an alle Kommunalverwaltungen ein Schreiben gerichtet, in dem er die Grundlagen für die Einsparungen im kommenden Haushaltsjahre festlegt. In diesem Schreiben wird angeordnet, daß die Höchstgrenze der ordentlichen Einnahmen und Ausgaben in allen Kommunen für das Jahr 1932/33 nur in einer Höhe von 70 Prozent der für das Jahr 1930/31 veranschlagten Budgets angenommen wird. Es sollen außerdem gewisse Ausgaben revidiert werden zur teilweisen Deckung des Unterschusses, der sich zweifellos am 1. April 1932 bei den meisten Kommunalverwaltungen ergeben wird. Außerdem setzt der Innenminister die Dringlichkeit der zuerst zu leistenden Zahlungen fest. Zunächst seien die Gebühren für Krankenbehandlung und Heilungskosten von den Kommunalverwaltungen zu leisten, sowie die Gebühren für die staatlichen Eisenbahnen. Weiterhin ordnet der Minister an, daß alle Investitionstätigkeit zu unterbleiben hat. Die bereits begonnenen Bauten sollen nicht zu Ende geführt werden, wenn nicht besondere Fonds zur Beendigung freigemacht werden können. Die Pensionsbestimmungen für die Kommunalangestellten sollen novelliert und denen der Staatsangestellten angeglichen werden. Zur Vergrößerung der Rentabilität der Kommunalunternehmen empfiehlt der Minister eine Herabsetzung der Arbeiterlöhne. Falls durch dieses Mittel die gewünschten Resultate noch nicht erzielt werden sollten, sollen Verringerungen bei den Personalausgaben durch Beamtenentlassungen und Streichung der Kommunalzulagen vorgenommen werden.

Der Prozeß gegen die österreichischen Heimwehrführer

Graz, 14. Dezember. Vor dem Schwurgericht Graz begann der Prozeß gegen 8 führende Mitglieder des Heimatschutzes, die wegen des Putschversuches am 13. September des Verbrechens des Hochverrats angeklagt sind. Der Hauptangeklagte ist der Bundesführer des Heimatschutzes, Dr. Walter Pfrimer, Rechtsanwalt in Jüdenburg. Er ist nach dem mißglückten Putsch ins Ausland geflohen und am 7. Dezember nach Oesterreich zurückgekehrt. Mit ihm angeklagt sind dann noch der Landtagsabgeordnete Konstantin Kammerhofer, Oberst der Reserve Richard Flechner, Oberst der Reserve Viktor Hofer, Hauptmann der Reserve Franz Harter, Karl Harant, Franz Seitner und Oberst der Reserve Johann Riedlechner. Sämtliche Angeklagte sind unbescholten.

Die Anklageschrift schildert einleitend Wesen, Ziel und Organisation des Heimatputsches, der in § 8 seiner Satzungen die Bestimmungen enthält, „daß der Sicherung der gesetzlichen festgelegten Staatsform Geltung zu verschaffen sei" und geht dann zu den ersten unmittelbaren Vorbereitungen des Staatsstreiches über. Die entscheidende Besprechung sei am 12. September abgehalten worden. Dr. Pfrimer erklärte dabei, daß er bereits die Macht im Staate ergriffen habe und daß die steierische Staatsexekutive und die einigen Bundesländer vollkommen auf Seite des Heimatschutzes sei. Er gab dann Befehl, daß um 11 Uhr nachts die Alarmierung zu erfolgen habe, was die genannten Unterführer auch ausführten. Die Anklageschrift gibt im Anschluß daran eine Schilderung über die Tätigkeit der Beschuldigten während der Durchführung des Staatsstreiches, der ja damals in allen Einzelheiten bekannt wurde.

Dr. Pfrimer gab bei seiner Vernehmung in der Voruntersuchung die ihm zur Last gelegten Handlungen im wesentlichen zu, bekannte sich jedoch des Hochverrats nicht schuldig.

Die letzten Telegramme

„Times" zu den Baseler Verhandlungen

London, 15. Dezember. Der Sonderkorrespondent der „Times" in Basel äußert sich, es werde immer deutlicher, daß die Zahlungen Deutschlands an seine ausländischen Gläubiger, und zwar nicht nur die Reparationszahlungen, nur in Waren erfolgen können, und daß Zollschranken, die die Zahlungsleistung in dieser Form verhindern, eine Einstellung der Zahlungen überhaupt nach sich ziehen werden. Ferner bemerkt der Korrespondent: Wie lange auch die jetzigen Schwierigkeiten Deutschlands dauern mögen, die Wiederaufnahme der Zahlungen der geschützten Annuitäten nach dem Young-Plan erscheint täglich zweifelhafter. Die Ansicht ist ausgesprochen worden, daß bei einem langen Aufschub der geschützten Annuitäten es Deutschland vielleicht noch immer möglich sein würde, die Zahlung der ungeschützten Annuitäten, die hauptsächlich Frankreich zugute kommen, viel früher wieder aufzunehmen. Aber im Young-Plan selbst, schließt der Korrespondent, hat Frankreich eingeräumt, daß die Zahlung der ungeschützten Annuitäten von der Zahlung der geschützten abhängt.

Mahnungen

New York, 15. Dezember. Vor dem Economic-Klub hielt Unterstaatssekretär Mills vom Schatzamt eine Rede, in der er die Notwendigkeit höherer Steuern eingehend begründete und an Amerika und an Europa die Aufforderung richtete, sich zu vernünftigem und mutigem Anpacken der Probleme zusammenzufinden.

Theaterbrand in Kopenhagen

Kopenhagen, 15. Dezember. Im „Nörrsbro-Theater" brach einige Stunden nach Schluß der gestrigen Abendvorstellung Feuer aus. Das Gebäude wurde bis auf den Bühnenraum vernichtet. Personen kamen bei dem Brande glücklicherweise nicht zu Schaden.

Frankreich zahlt nicht am 15. Dezember

Paris, 15. Dezember. Nach einer Agenturmeldung aus Washington hat die französische Regierung der amerikanischen Regierung mitgeteilt, daß sie infolge des Hoover-Moratoriums die am 15. Dezember fälligen 19 610 000 Dollar nach dem französisch-amerikanischen Schuldenabkommen nicht bezahlen werde.

Das Redaktionskomitee

Basel, 15. Dezember. Gestern abend fand beim Vorsitzenden des beratenden Sonderausschusses eine Vertrauensbesprechung über die Ernennung des Redaktionskomitees für den Ausschußbericht statt.

Churchill leicht an Rippenfellentzündung erkrankt

New York, 14. Dezember. In später Abendstunde wurde gemeldet, daß sich bei Churchill eine leichte Rippenfellentzündung ohne Komplikationen eingestellt hat.

Die Beisetzung des Freiburger Erzbischofs

Freiburg, 15. Dezember. Unter großer öffentlicher Teilnahme, in Anwesenheit der gesamten badischen Staatsregierung, von Vertretern des Reiches und Preußens und zahlreicher Bischöfe und Aebte wurde heute vormittag der verstorbene Freiburger Erzbischof Dr. Karl Fritz vor dem Sakramentsaltar im Liebfrauenmünster beigesetzt. Die Einsegnung wurde vom Mainzer Bischof vorgenommen.

Blutige Zusammenstöße in einer portugiesischen Stadt

Lissabon, 15. Dezember. In der Stadt Evora kam es gestern bei einer Gedächtnisfeier zu heftigen Zusammenstößen zwischen Regierungsanhängern und Regierungsgegnern. Es wurden Schüsse gewechselt. 3 Personen wurden getötet und mehrere verletzt. Die Regierung hat daraufhin den Zivilgouverneur und den Polizeikommissar von Evora abgesetzt, die dortige Polizei aufgelöst und Polizeistreitkräfte aus Lissabon zur Aufrechterhaltung der Ordnung abgesandt.

Kleine Mitteilungen

Braunschweig, 15. Dezember. Im Landtag wurde der nationalsozialistische Dringlichkeitsantrag, den Reichspräsidenten und die Reichsregierung aufzufordern, die sofortige gänzliche Aufhebung der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1931 herbeizuführen, angenommen.

*

Paris, 15. Dezember. In dem Vorort Aubervilliers wurden gestern abend ein großes Warenhaus und 7 anliegende Gebäude durch Feuer vernichtet. Der Schaden ist ungeheuer groß.

*

Algier, 15. Dezember. In dem französischen Kolonialgebiet Algerien in Nordafrika ereigneten sich gestern Zusammenstöße zwischen den Mannschaften eines Strafbataillons und ihrer Bewachung. Die Wachmannschaften wollten den Strafgefangenen nicht das Betreten einer Stadt erlauben. In diesen Streit mischte sich das Publikum ein. Es fielen Schüsse, durch die zwölf Personen verletzt wurden. Gendarmerie wurde herbeigerufen, doch gelang es vier Angehörigen des Strafbataillons, zu entkommen.



Präsident Tschangkaischek zurückgetreten

Marschall Tschangkaischek, der Präsident der chinesischen Republik, ist von seinem Amt zurückgetreten.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile Aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Aus den Konzertsälen

Generalmusikdirektor Julius Prüwer-Berlin Dirigent des V. Großen Symphoniekonzerts im Teatr Wielki

Die Berliner Philharmonie ist seit jeher das Repräsentationsorchester der deutschen Reichshauptstadt. Seine Dirigenten genossen und genießen internationalen Ruf, an dem niemand zu tippen wagt. Künstlerische Persönlichkeiten außerhalb Deutschlands empfanden es immer als Emporstieg, wenn ihnen die Möglichkeit geboten wurde, als Kapellmeister der Berliner Philharmonie gastweise in Erscheinung zu treten oder als Solisten zur Mitwirkung herangezogen zu werden. Beispielsweise hat der ja auch in Posen rühmlichst als Musiker bekannte Adam Dołżycki mehrfach vor und nach dem Kriege Veranstaltungen dieser philharmonischen Interessengemeinschaft dirigiert — mit großem Erfolg notabene —, und erst vor wenigen Wochen berichteten die Zeitungen, daß der Warschauer Pianist Drzewiecki mit einem Klavierkonzert von Chopin in der Bernburger Straße zu Berlin, wo sich die Kunststätte der Philharmonie befindet, einen kleinen Triumph einheimste. Lag es da nicht nahe, Gleiches mit Gleichem zu vergelten? Es hat nahegelegen, und es wurde von dieser Sachlage in Posen ein hocherfreulicher Gebrauch gemacht: der erste Dirigent der genannten repräsentablen orchestralen Körperschaft wurde eingeladen, das V. Große Symphoniekonzert im „Großen Theater" zu leiten. Kunst steht glücklicherweise abseits jeder Politik. So war es bisher, und so soll es auch bleiben.

Generalmusikdirektor Prof. Julius Prüwer ist heute eine Dirigiergröße, deren Stabilität kaum noch ins Wanken gebracht werden dürfte. Ein künstlerischer Kopf, in dem sich die empfangenen direkten Einwirkungen von Johannes Brahms mit ausgesprochener Festigkeit zentralisiert haben. Ich kenne ihn noch von Breslau her, wo er als ausschlaggebender Kapellmeister der dortigen Oper etwa zwei Jahrzehnte hindurch einen maßgebenden und außerordentlich fördernden Einfluß auf das Musikleben der schlesischen Residenz ausübte. Neben Prof. Dr. Dohrn, dem langjährigen Führer des Breslauer Orchestervereins. In Posen ist Prof. Prüwer am 9. Dezember 1931 das erste Mal vor die Oeffentlichkeit getreten. Denjenigen jedoch unter uns, die sich Besitzer einer Radioanlage nennen können, ist er schon lange kein Unbekannter mehr. Sie wissen, mit welcher künstlerischen Gründlichkeit und Verständnisfülle er ein Kunstwerk zum Emporwachsen bringt und wie impulsiv sich seine Individualität auf das von ihm geleitete Orchester überträgt. „Was wert die Kunst und was sie gilt, das ward ich der Welt zu zeigen gewillt," so mag ungefähr das Leitmotiv im Kunstschaffen Prüwers lauten.

Ein Würdenträger der aufklingenden Kunst muß selbstverständlich mit unantastbaren Erlesenheiten aufwarten. Er kann sich nicht den Luxus leisten, einen Abstecher in umstrittene Gebiete zu machen und womöglich den Versuch zu unternehmen, als Propagandist für Leute aufzutreten, die es nötig haben, daß ihre Musik bekannt, wenn auch nicht beliebt wird. Prof. Prüwer schickte drei ganz große Namen vor: Bach, Brahms und Beethoven. Ein Crescendo in der Anordnung, sofern die verwendeten Kompositionen in Betracht gezogen werden. Da war also zuerst das 5. Brandenburgische Konzert Bachs für Klavier, Geige und Flöte als Soloinstrumente und Streichorchester als Begleitung. Meister Johann Sebastian hatte 1720 in Karlsbad den Markgrafen Ludwig Christian von Brandenburg kennen gelernt und letzterem versprochen, ihm für seine Hauskapelle einige Aufmerksamkeiten zu komponieren. Bach hielt Wort und übersandte Sr. Durchlaucht ein Jahr später sechs „Concerts avec plusieurs instruments". Daher der Name „Brandenburgische" Konzerte. In dem fünften von ihnen konzertieren die soeben genannten drei Instrumente gegen das Tutti, welches sich aus ersten Geigen, Bratschen, Cellis und Kontrabässen zusammensetzt. Während in dem Anfangs- und Schlußsatz männlich-offene Töne angeschlagen werden, besteht die Mitte aus einer mehr bedächtig geführten Aussprache zwischen Klavier, Geige und Flöte. Schon hier zeichnete sich das lebhafte Bestreben Prüwers, den Sinn einer Komposition mit höchster Prägnanz darzustellen, mit lückenloser Deutlichkeit ab. Er beschränkte sich demnach nicht darauf, ein schön gelungenes Spiegelbild großer Abrißlinien zu geben, sondern fixierte die hervorstechendsten Züge ohne Ausnahme. Da er selbst den Klavierpart spielte, und zwar mit klarem Ausdruck und virtuosem Schwung, war er in doppelter Hinsicht an diesen vorbildlichen musikalischen Aeußerungen beteiligt. Die 14 Streicher überboten sich an Eifer und brachten tönende Produkte zum Entstehen, die dem verwöhnten Gast nicht unerwünscht gewesen sein werden. Wenn nur Herr Szulc (Violine) und Herr Boczek (Flöte) etwas mehr aus sich herausgegangen wären. Namentlich letzterer beobachtete eine Bescheidenheit, die nicht am Platze war. In dem mittleren Teil mußte diese Zurückhaltung besonders fühlbar werden. Auf das „Brandenburgische Konzert Nr. 5" folgten die „Haydn-Variationen" von Johannes Brahms. Dieses 56. Werk des „letzten Klassikers" ist Anfang der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts erschienen und baut sich auf einem entzückenden Thema von Papa Haydn auf. Brahms hat es neunfach variiert, und zwar mit einer enormen Satztechnik und vollendeten Kombinationsfähigkeit. Um seine Musik richtig zu werten, ist daran zu denken, daß er von Natur ganz und gar lyrisch eingestellt ist und seine Tonschöpfungen nichts als Empfindungsausdrücke abgeben sollen. Daß er hierbei durch und durch wahrhaft verfährt und sich nicht verstellt, daß er nicht gefallsüchtig erscheinen will und lieber einer solchen Reserve den Vorzug gibt, hat dazu geführt, daß ihm mancher kühl gegenübersteht. Trotzdem glaube ich, daß die strahlenden Schönheiten, welche die Variationen enthalten, kaum jemandem entgangen sein werden, da sie bei der Wiedergabe eine künstlerische Beseelung schwerwiegender Art erfuhren. Prof. Prüwer entwickelte sowohl im Rhythmisieren und in der Phrasierung stärkste Virtuosität. Die Kunst, das führende Motiv aus den einzelnen Instrumentalgruppen immer in der Bedeutung eines roten Fadens zu halten, andererseits jedoch die orchestrale Ausschmückung niemals bei Seite zu schieben, war zu bewundern. Die Teile 4—6 waren in erster Linie Nachschöpfungen, denen souveräne Mächte innewohnten. Die offenbare Leichtigkeit, mit welcher das Orchester seine imponierende Arbeit verrichtete und selbst an den gefährlichsten Durchführungsstellen schwindelfrei blieb, bewies, wie tief die Inspirationen des Dirigenten in die Musiker gedrungen und wie fest sie saßen. Er knetete förmlich den Klangkörper, um dadurch dauernd neue Ausdeutungen herbeizuführen. Wie gesagt, es gelang mit erfreulicher Promptheit. Ein für Posen unerhörter Gipfelpunkt instrumentalen Nachgestaltens erbrachte die 7. Symphonie von Beethoven. Wagner äußert sich in seiner Schrift „Das Kunstwerk der Zukunft" über sie: „Aller Ungestüm, alles Sehnen und Toben des Herzens, wird hier zum wonnigen Uebermute der Freude, die mit bacchantischer Allmacht und durch alle Räume der Natur, durch alle Ströme und Meere des Lebens hinreißt, jauchzend, selbstbewußt überall, wohin wir im kühnen Takte dieses menschlichen Sphärentanzes treten. Die Symphonie ist die Apotheose des Tanzes selbst: sie ist der Tanz nach seinem höchsten Wesen, die seligste Tat der in Tönen gleichsam idealisch verkörperten Leibesbewegung." Wer sie neulich unter Prüwer gehört hat, wird zugeben, daß er das gespürt hat, was Wagner hier aussprach. Selbst abgehärtete Musikveteranen werden zum Schluß erregt und ergriffen gewesen sein, sowohl durch den nächtlich-geheimnisvollen Gesang im Allegretto als auch durch die prometheischen immer stürmischer jubelnden Takte der anderen drei Sätze. Alle Nerven nicht nur der Zuhörer, sondern auch der Kunstverbreiter waren aufs höchste gespannt. Ein Zeichen dafür, wie erschüttert jedermann war, ergab sich daraus, daß sich niemand entgegen dem sonstigen Gebrauch am Schluß erhob, sondern sitzen blieb. Die Reaktion äußerte sich alsdann in minutenlangen Ovationen für Prüwer und seine Getreuen, ein Ereignis, wie es bei uns schon lange nicht mehr eingetroffen ist.

So wurde das Debüt des Berliner Dirigenten in Posen ein großer künstlerischer Sieg, vor allen Dingen natürlich für ihn, weiter aber auch für das Orchester, welches sich nach nur drei Proben glänzend schlug, und wo jeder ausnahmslos seinen Mann stand. Für die Besucher des einzigartigen Konzerts war es aber ein musikalischer Festtag erster Ordnung, von dem nur zu hoffen ist, daß seine Wiederkehr in nicht allzu weiter Ferne liegt.

Alfred Loake

Posener Tageblatt **Aus Stadt und Land** Nr. 289 Mittwoch, den 16. Dezember 1931

Posener Kalender

Dienstag, den 15. Dezember

Sonnenaufgang 7.38, Sonnenuntergang 15.33; Mondaufgang 11.39, Monduntergang 22.08.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 5 Grad Cels. Südwestwinde. Barometer 745. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 6, niedrigste + 4 Grad Cels. Niederschläge 1 Millimeter.

Wettervoraussage für Mittwoch, den 16. Dezember

Wechselnd bewölkt mit einzelnen Schneeschauern, noch starke nordwestliche Winde, empfindliche Abkühlung; nachts Temperaturen unter Null.

Wasserstand der Warthe am 15. Dezember + 1,13 Meter.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Polski:

Dienstag: „Ihre Schwiegertochter".
Mittwoch, nachm.: „Mädchengelöbnisse". (Schülervorstellung.)
Mittwoch, abends: „Ihre Schwiegertochter".

Teatr Nowy:

Dienstag: „Das treue Ehemännchen".
Mittwoch: „Das Mädchen aus China". (Premiere.)
Donnerstag: „Das Mädchen aus China".

Teatr „Uśmiech":

Dienstag: „Die keusche Susanne". (Premiere.)
Mittwoch: „Die keusche Susanne".
Donnerstag: „Die keusche Susanne".

Kinos:

Apollo: „Das kleine Café". (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Johann von Habsburg". (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Nowości: Revue: „Das ist am besten". Benefiz Sokolowska.
Słońce: „Rückkehr zum Leben". (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „Anna Boleyn" mit Henny Porten und Emil Jannings. (5, 7, 9 Uhr.)

Kleine Posener Chronik

Anläßlich der letzten judenfeindlichen Ausschreitungen

wurde Stanislaus Szwarc aus Lissa so schwer verprügelt, daß er in sehr bedenklichem Zustande in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

em. **Erwischte Taschendiebin.** Während des Marktes auf dem Lazarusmarkt wurde die Franziska Szwarc dabei erwischt, wie sie der Marie Przybylska, Eisstraße 22, ein Portemonnaie aus der Tasche zog. Sie wurde verhaftet.

em. **Ein Lebensmüder.** Heute morgen versuchte der Student Stefan Unierzyski sich das Leben zu nehmen. Er jagte sich eine Kugel in die Herzgegend und wurde in das Städtische Krankenhaus gebracht. Lebensgefahr besteht nicht.

em. **Diebstahl in der Straßenbahn.** In einem Straßenbahnwagen der Linie 2 wurden der Kassiererin der Firma Plonka, Aniela Szukala, 1630 Zloty gestohlen. Ermittlungen wurden von der Polizei eingeleitet.

✕ **Die Post- und Telegraphendirektion** bittet uns nochmals, aufklärend bekanntzugeben, daß am 3. Dezember die 25 Groschen-Briefmarken mit dem Staatswappen aus dem Verkehr gezogen wurden, nicht die Zuschlagsmarken, wie einige Blätter — auch wir — irrtümlich berichteten. Wir bemerken hierzu, daß wir uns bei unserer ersten Meldung auf die Polnische Telegraphenagentur stützten und deren Fehler („doplaty" statt „oplaty") mit übernahmen. Eine Richtigstellung ist unsererseits bereits in Nr. 281 des „Posener Tageblatts" vom 5. Dezember erfolgt.

Achtung, Feuergefahr!

Wegen der zahlreichen Brände in der Stadt Posen, die in den meisten Fällen durch Unvorsichtigkeit verursacht werden, erinnert das Städt. Polizeiamt an die Bestimmungen der Polizeiverordnung vom 21. Juni 1912 über die Verhinderung von Bränden, insbesondere daran, daß es verboten ist, sich mit offenem Licht oder Feuer bzw. brennender Zigarette, Zigarre oder Pfeife auf Böden, in Scheunen, Ställen oder Räumen zu bewegen, die zur Aufbewahrung von leicht brennbaren Stoffen bestimmt sind. Besondere Vorsicht ist in Mineralöl-Lagern geboten, wo Benzin, Benzol, Spiritus, Petroleum gelagert werden. Solche Flüssigkeiten dürfen auch nicht in geringen Mengen an solchen Stellen aufbewahrt werden, wo sie erhöhter Wärme ausgesetzt sind. Sie sollen ferner nicht zum Anzünden oder Anfachen des Feuers benutzt werden. Räumlichkeiten, in denen Mineralöle aufbewahrt werden, sind häufig zu lüften. In Wohnhäusern, auch auf Böden, ist es untersagt, größere Vorräte leicht brennbarer Stoffe aufzubewahren, auch nicht mehr Brennmaterial, als zum häuslichen Bedarf nötig ist. Im Umkreis von einem Meter dürfen bei Kaminen, selbst in geringeren Mengen, keine leicht brennbaren Stoffe, Gerümpel usw. niedergelegt werden. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft.

Achtzigster Geburtstag von Geheimrat Ausner

Am 20. d. Mts. begeht der in Breslau XIII, Charlottenstr. 32 wohnhafte frühere Syndikus der Posener Landschaft, Geheime Regierungsrat Franz Ausner, seinen 80. Geburtstag. Die nahezu 40jährige erfolgreiche Tätigkeit von Geheimrat Ausner für das Kreditinstitut haben wir gelegentlich seines 70jährigen Geburtstages und seines 50jährigen Dienstjubiläums gewürdigt. Wir wünschen dem verdienstvollen, durch hohe Charakter- und Geistesgaben ausgezeichneten Manne, der sich einer seltenen geistigen und körperlichen Frische erfreut, einen frohen Lebensabend im Kreise seiner Familie. Geheimrat Ausner ist unserer Zeitung auch in seiner neuen Heimat treu geblieben.

Liebestragödie in der Matejki

em. **Posen**, 15. Dezember. Gestern in den Nachmittagsstunden spielte sich in der ul. Matejki 37 ein blutiges Drama ab. In diesem Hause wohnte bei Bekannten die 22jährige Marie Kogutkiewicz aus Bromberg. Am gestrigen Tage erhielt sie den Besuch des 29jährigen verheirateten Schlossers Johann Modrakowski aus Bromberg, welcher mit der Kogutkiewicz ein Liebesverhältnis unterhielt. Mitten in einer Unterhaltung in der Küche zog Modrakowski einen Revolver und gab einige Schüsse auf die Kogutkiewicz ab, die sie in die Stirn und in den Hals trafen. Im Hausflur versuchte sich dann der Mann durch einen Schuß in den Hals selbst zu töten. Der Arzt der Bereitschaft, der bald am Tatort erschien, ordnete die Ueberführung des schwerverletzten Paares in das Städtische Krankenhaus an. Modrakowski, der bisher bewußtlos darniederliegt, schwebt in Lebensgefahr.

Ein zärtlicher Ehemann

em. **Posen, 15. Dezember.** In der früheren Glogauerstraße (Marsz. Focha) 184 kam es zwischen einem Ehepaar zu Meinungsverschiedenheiten. Während der Auseinandersetzung warf der wenig zärtliche Ehemann einen Teller auf seine Ehefrau, der diese dicht unter dem Auge erheblich verletzte. Der hinzugerufene Arzt der Bereitschaft sorgte für die Ueberführung der Frau in das Städt. Krankenhaus, wo eine Operation vorgenommen werden mußte, weil Porzellansplitter unter die Haut gedrungen waren.

Banditenunwesen nimmt weiter zu

✕ **Schroda**, 15. Dezember. Am Montag, dem 14. d. Mts., drang eine Räuberbande in die Wohnung von Franz Stachurski in Ostrowiecko bei Dolzig ein und erpreßte mit Waffengewalt die Auslieferung von 11 000 Złoty in bar. Es handelt sich um sechs gut bewaffnete Männer. Um die Ueberfallenen einzuschüchtern, gaben sie noch einige Schüsse ab, ehe sie sich entfernten. Die Untersuchungen der Polizei haben bisher zu keinem Ergebnis geführt.

✕ **Inowrocław**, 15. Dezember. Auf der Chaussee Sławskie-Wielkie wurde der Arbeiter Johann Berczyński von einem maskierten Wegelagerer, der mit einem Dolch bewaffnet war, überfallen. Berczyński mußte seinen Barbesitz in Höhe von 57 Złoty und zwei Päckchen Zigaretten ausliefern. Der Bandit flüchtete in Richtung Kruschwitz.

✕ **Schubin**, 15. Dezember. Ein schrecklicher Unfall ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke zwischen Malic und Miastowicz auf der Strecke Schubin—Exin. Die Pferde des Landwirts Eduard Riemer gingen durch und rasten in den Zug hinein. Der 20jährige Erich Krause wurde auf der Stelle getötet. Riemer wurde schwer verletzt, u. a. wurde ihm ein Bein gebrochen. Ein Pferd wurde tötet, der Wagen vollkommen zertrümmert.

Ka. **Schmiegel**, 14. Dezember. Am Mittwoch früh letzter Woche wollte sich der 20jährige St. Matuszewski von hier zur Arbeit nach Presse begeben. Kurz vor Czacz wurde er von einem Auto überholt, dem plötzlich zwei Männer entsprangen und sich auf den erschrockenen M. warfen, ihn ins Auto zerrten und davonfuhren. Im Walde in der Nähe von Obornik wurde der Unglückliche mit verbundenen Augen und Händen und mit einem starken Betäubungsmittel ausgesetzt. Am Donnerstag abends fand ihn so ein Förster. Er konnte dem Unglücklichen die erste Hilfe zuteil werden lassen. Die benachrichtigte Polizei sorgte für die Rückfahrt des M. Hoffentlich gelingt es ihr, diesen rätselhaften Vorfall aufzuklären.

Inowrocław, 14. Dezember. Am Mittwoch vergangener Woche drangen gegen 9 Uhr abends unbekannte Diebe nach Herausnahme einer Fensterscheibe in die Wohnung einer Frau Katharina Dec in Wydartowo, Kreis Mogilno, ein und entwendeten daraus einen amerikanischen Koffer mit schwarzen Blechbeschlägen. In dem Koffer befanden sich 800 Dollar in 50 und 20-Dollarscheinen und 4500 Złoty in bar. Außer dem Gelde befand sich auch noch Damenwäsche und Damengarderobe in dem Koffer. Der Koffer wurde kurz nach dem Diebstahl erbrochen in einem Strohschober aufgefunden, das Bargeld hatten die Diebe mitgenommen. — In Smolary, Kreis Mogilno, drangen ebenfalls Diebe nach Zertrümmerung einer Fensterscheibe in die Wohnung des Landwirts Koperski ein. Hier stahlen sie Herren- und Damengarderobe im Werte von 1500 Złoty. Von den Dieben fehlt jede Spur.

(✕) **Polajewo**, 14. Dezember. Diebe versuchten in der Nacht vom 6. zum 7. Dezember bei der Wirtswitwe M. Lüßing und bei dem Landwirt Wilhelm Pott in Polajewko in die Wirtschaftsgebäude einzubrechen. Bei ersterer wurden sie aber durch den heimkehrenden Knecht des Nachbars verscheucht. Bei letzterem mußten sie gleichfals infolge Störung abziehen. Hierauf erbrachen sie den Schweinestall des arbeitslosen Maurers Paweł Duczmal in Polajewko und entkamen unerkannt mit einem Schwein. In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag gelang den Spitzbuben ein Einbruch in die Gastwirtschaft der Witwe Zdanowski in Połajewo, wo sie unter den Likören und besseren Zigaretten und Zigarren gehörig aufräumten und die Besitzerin um zirka 1000 Zł. schädigten. Der aus Samter requirierte Polizeihund verfolgte die Spur bis zu einem gewissen Krawczak in Polajewo, welchen er auch verbellte. Infolge mangelnder Beweise wurde derselbe jedoch nach kurzer Haft entlassen. Zwei Nächte darauf plünderten gleichfalls Spitzbuben den Geflügelstall derselben Frau. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag nun wurde das Gasthaus des W. Poprawa in Polajewo besucht, brachte den Langfingern aber nur geringe Beute. Als Ausgleich ließen sie den im Lokal hängenden Ueberzieher des Gastwirts mitgehen. In derselben Nacht wurde noch ein Einbruch bei dem Fleischer J. Surma in Polajewo verübt.

& **Pleschen**, 14. Dezember. In der vergangenen Woche wurde bei dem Getreidehändler Isidor Rawiczer in Pleschen ein Zentner Mohn gestohlen. Der Dieb, ein gewisser Stefan Jedrasiak aus Pleschen, wurde aber auf frischer Tat ertappt. Auch die Eleonora Matyjaszczak aus Pleschen hatte kein Glück, als sie im Laden des F. Owczarek, ul. Kaliska, aus dem Geldschube 25 Złoty stahl. Sie wurde gefaßt und das Geld ihr abgenommen.

Bauunglück in Thorn

Warschau, 15. Dezember. (Eig. Telegr.)

In Thorn ereignete sich in der neuerbauten Schlachthalle ein Bauunglück, durch das zwei Arbeiter getötet und vier schwer verletzt wurden. Eine 25 Meter lange Mauer, neben der ein Eisenbahngleis gebaut wurde, stürzte ein und begrub sechs Eisenbahnarbeiter unter sich. Zwei der Arbeiter konnten nur als Leichen geborgen werden, vier weitere sind mit schweren Verletzungen in Krankenhäuser eingeliefert worden.

Karol Rzepecki †

Gestern starb im Alter von 66 Jahren an einem Herzschlag der ehemalige Abgeordnete Karol Rzepecki, der als Organisator und Verleger nicht nur in Westpolen bekannt war. Der Verstorbene ist zu preußischer Zeit besonders bei den Wahlen hervorgetreten. Er galt auch als die Seele der polnischen Turnerbewegung. Mit den preußischen Behörden geriet er oft in Konflikt und stand auch vor Gericht, ohne jedoch mit Strafen belegt zu werden. Mit Ungeduld wartete er auf den Ausgang des Weltkrieges, indem er schon „für alle Fälle" Waffen sammelte. Nach dem Aufstand hat er die ersten Sicherheitsbehörden in Posen organisiert. Zum zweiten und dritten Sejm kandidierte er in den Bezirken Bromberg und Samter. Als Verleger hat er u. a. das sogenannte „Schwarze Buch" herausgegeben, das sich die Aufgabe stellte, die dem Polentum angeblich durch die Ansiedlungskommission zugefügten Schäden aufzuführen. Die polnische Presse widmet dem Verstorbenen warme Nachrufe. Rzepecki trat auch mit einer recht kritischen Darstellung des Dezemberaufstandes hervor, die in gewissen polnischen Kreisen Mißfallen wegen ihrer Offenheit erregte.

Oesterreich — Polen 2:1

Wien, 15. Dezember. Der gestrige Eishockey-Wettkampf zwischen Repräsentationen Oesterreichs und Polens endete mit einer knappen Niederlage der Polen, die 2:1 (1:1, 0:0, 1:0) geschlagen wurden. In der 4. Minute der ersten Terz schoß Ertl das führende Tor für die österreichischen Farben. Fünf Minuten drauf glich Maurer aus. In der letzten Terz legte dann Kirchberger bei einem Gedränge das Endresultat fest. Dem Kampfe wohnten etwa 10 000 Zuschauer bei.

Kolmar

to. Die deutsche Privatschule hierselbst veranstaltete am Sonntag im Schützenhaussaale eine Weihnachtsfeier, zu welcher die Eltern der Kinder und die Mitglieder des Schulvereins zahlreich erschienen waren. Die verschiedenartigen und gut eingeübten Vorführungen der Schulkinder fanden reichen Beifall. Der gestiftete Kaffee und Kuchen sowie die übrigen Lebensmittel, ferner die Gänse, Enten und anderes Geflügel kamen restlos zum Verkauf. Der Reinertrag, welcher der Schulkasse zufällt, war ein zufriedenstellender. Die Festlichkeit, die um ½4 Uhr begann, endete gegen 9 Uhr, und die Teilnehmer waren sichtlich erfreut über den schönen Verlauf der Veranstaltung.

Czarnikau

SS. Gemeinde ohne Pfarrer. Am 1. Oktober d. J. schied nach 38jähriger Tätigkeit in Altsorge, Herr Pastor Gerhardt von seiner Gemeinde, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Zu diesem Zwecke ist Pastor Gerhardt nach seiner Heimatsstadt Königsberg i. Pr. übergesiedelt. Leider war es dem Konsistorium nicht möglich, die alte Pfarrstelle wieder mit einem Pfarrer zu besetzen. An die Stelle ist nunmehr ein Diakon berufen worden.

Zwangsversteigerungen

em. Mittwoch, den 16. d. Mts., mittags 1½ Uhr bei dem Spediteur Kleczewski, ul. Marc. Mottego Nr. 3, eine komplette Eßzimmereinrichtung (sehr gut erhalten). Die Versteigerung findet unwiderruflich statt. — Donnerstag, 17. d. Mts., vorm. 11 Uhr, Bäckerstr. 20/21: zwei Druckereimaschinen und ein Tiegel.

O Tannenbaum, o Tannenbaum

Mitten auf dem unfreundlichen grauen Markt ist plötzlich ein grüner Fleck aufgetaucht, der einen fröhlichen Schimmer über das traurige Bild wirft: die ersten Weihnachtsbäume sind da.

Schon seit Tagen trifft man hier und da in der Stadt einen Wagen, hoch bepackt mit Tannenbäumen. Ein würziger Duft steigt von ihnen auf und begleitet einen, wenn der Wagen schon lange vorbei ist. Jeder, an dem sie vorbeifahren, und mochte sein Gesicht auch noch so bekümmert gewesen sein, schenkt ihnen einen freundlichen Blick. Die Kinder laufen hinter den Wagen her und suchen ein grünes Zweiglein zu erhaschen. Das wird zu Haus über eine Flamme gehalten, es knistert, und eine kleine Wolke zieht durchs Zimmer, ganz voll Weihnachtsduft.

Bald gehen die Familienväter oder Mütter auf Weihnachtsbaumkauf aus. Das ist eine schwierige Sache. Der Verkäufer greift mit seinen harzigen Händen in den grünen Wald hinein und zieht mit sachkundiger Hand einen Baum hervor, der den Wünschen des Käufers entspricht. Der Mann hält den Baum (wenn dieser klein ist, an der Spitze und läßt ihn tanzen wie einen Kreisel. Denn ein guter Weihnachtsbaum muß von allen Seiten schön gleichmäßig dicht bewachsen sein. Ist der Handel dann abgeschlossen, schultert man sein Bäumchen und zieht heim. Vielleicht — wahrscheinlich ist es kleiner als das vom vorigen Jahr. Was tut's? Die Kerzen daran werden gewiß ebenso hell und fröhlich brennen und die Gaben, wenn sie auch noch so gering sind, mit einem goldenen Feiertagsglanz überziehen. ub.

275 Kinder

(28 Hilfsbedürftige mehr als 1930)

haben in diesem Jahr in unserem Heim Aufnahme begehrt. Einem Teil konnte aus der größten Not geholfen werden. Für sie und die vielen anderen, denen noch geholfen werden muß, wagen wir auch jetzt wieder zu bitten. Sie sehnen sich gerade in ihrer Verlassenheit zu Weihnachten nach Freude. Fröhliche Kinderaugen und frohe Kinderherzen werden es danken, wenn barmherzige Liebe uns auch diesmal Gaben zur Weihnacht darreicht, die in Gestalt von Lebensmitteln aller Art oder Kleidung und Wäsche für Knaben und Mädchen jeden Alters an unser Heim erbeten werden, während Geld von der Landesgenossenschaftsbank, Poznań, Wjazdowa 3, für uns gern in Empfang genommen wird.

Posen, Stef. Czarnieckiego 5, im Advent 1931.

Evangelisches Kinderheim.

Schwerdtfeger, Pfarrer. — Anna Wendel, Diakonisse.

Lissa

k. Persönliches. Den Direktorposten am hiesigen städtischen Mädchengymnasium übernahm Frl. Viktoria Kowalska, die bisher Lehrerin am Gymnasium in Rogasen war.

k. Feuer. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag verbrannte in Damibitsch, Kreis Lissa, die Scheune des Landwirts Krause. Der Schaden, der durch das Feuer verursacht wurde, konnte noch nicht festgestellt werden.

Rawitsch

☐ Für die Arbeitslosenhilfe brachten die Städte bis zum 1. Dezember folgende Beträge auf: Bojanowo 356,17 Zloty, Jutroschin 107,51 Zloty, Görchen 1166,22 Zloty (davon Zuckerfabrik 1042,19 Zloty), Rawitsch 1754,45 Zloty. Außer Geldspenden gaben die Güter zusammen noch 101 760 Kg. Kartoffeln.

Großfeuer bei Schroda

Schroda, 12. Dezember. Bei dem Landwirt Walentyn Rampulski entstand ein Scheunenbrand, der die Scheune mit Getreide und landwirtschaftlichen Maschinen einäscherte. Der Schaden wird auf 20 000 Zloty beziffert. Das Feuer griff auf die Gebäude des Landwirts Stanislaw Kurczyk über, wobei der Stall und lebendes Inventar im Werte von 10 000 Zloty den Flammen zum Opfer fielen.

Volkszählung. Gelegentlich der Volkszählung am 9. Dezember sollen in einem Bezirk von dem Kommissar die Angaben, die ihm gemacht wurden, nicht in die vorschriftsmäßigen Formulare, sondern auf lose Zettel notiert worden sein. Leser unserer Zeitung, die derartige Beobachtungen gemacht haben, werden gebeten, uns ihre Straße und Hausnummer mitzuteilen.

Posener Tageblatt

Recht und Steuern

Nr. 289

Mittwoch, den 16. Dezember 1391

Zweite oder dritte Kategorie?

Zur Lösung der Handelspatente für 1932

Bei der Lösung der Handels- und Gewerbepatente, die bekanntlich bis zum 31. Dezember erfolgen muß, ergeben sich regelmäßig Meinungsverschiedenheiten mit der Steuerbehörde über die notwendige Höhe des Patents. Wir haben aus diesem Grunde, um unseren Lesern möglichst konkrete Anhaltspunkte zur Entscheidung dieser Frage zu geben, bereits in den zwei vorigen Nummern unserer Beilage das Kapitel der Handels- und Gewerbescheine eingehend behandelt. Zur Ergänzung möchten wir heute noch auf einen Punkt eingehen, der besonders oft der Anlaß von Mißhelligkeiten ist; es handelt sich um die Frage, welche Unternehmen zur Lösung eines Handelspatentes der II. Kategorie **verpflichtet** sind, bzw. in welchen Fällen ein Patent der III. Kategorie genügt.

Allgemein ist für ein Geschäft **kleineren** Umfanges ein Patent III. Kategorie ausreichend. In einem Geschäft, für das ein Patent III. Kategorie gelöst wird, darf außer dem Inhaber oder dem ihn vertretenden Familienmitglied **nur ein erwachsener** (fremder!) **kaufmännischer Angestellter** beschäftigt werden. Ein Geschäft, für welches ein Patent III. Kategorie gelöst wird, darf nur **einen Verkaufsladen** und darf nicht mehr als **zwei besondere Lager** unterhalten. Da ein Patent III. Kategorie **nur für Geschäfte mit Kleinverkauf** bestimmt ist, wird einem Geschäft mit einem Patent III. Kategorie niemals der ermäßigte Steuersatz für Engrosgeschäfte zugebilligt.

Das Patent II. Kategorie ist für Geschäfte **größeren** Umfanges bestimmt, für den Warenkleinverkauf in Geschäften, die **mehr als einen fremden kaufmännischen Angestellten** beschäftigen oder aus **mehreren Verkaufsläden bestehen**, und für Geschäfte, die **nicht nur** Waren im **Kleinverkauf** an den Konsumenten, sondern auch **engros** zum Weiterverkauf führen. Ein Patent II. Kategorie ist also Vorbedingung für die Zubilligung des ermäßigten Steuersatzes für **Engros-Geschäfte.**

Für gewisse Geschäftszweige ist die Lösung eines Patents II. Kategorie **ohne Rücksicht auf den Umfang des Geschäfts** (Zahl der Räume und Anzahl der beschäftigten kaufmännischen Angestellten) erforderlich, auch wenn in dem Geschäft nur Waren an Konsumenten verkauft werden. Hierzu gehören Geschäfte, in denen **Waren** geführt werden, die von **besonders wertvoller Qualität** sind; solches sind:

1. Edelsteine, echte Perlen und Korallen, Gegenstände, die ganz oder teilweise aus Gold oder Platin hergestellt sind, Gegenstände aus Silber mit Ausnahme von kleineren Juwelierartikeln und mit Ausnahme von silbernen Taschenuhren;
2. Erzeugnisse aus Elfenbein, Perlmutter und Schildpatt, ferner Toiletteartikel und Galanteriewaren, deren Hauptbestandteile Perlmutter, Schildpatt, Elfenbein, Emaille und Halbedelsteine oder auch vergoldete oder versilberte Metalle und deren Legierungen bilden;
3. Bronze-, Majolika- und versilberte Tafelgeschirre;
4. Erzeugnisse aus Kristall und Porzellan;
5. Altertümer mit Ausnahme von Büchern;
6. gepolsterte, geschnitzte, polierte und gebohnte Möbel sowie feine Metallmöbel und Metallsärge, Klaviere und Flügel, Divans, Teppiche, Gobelins, Portieren, Gewebe für die Polsterung von Möbeln;
7. Kutschwagen, Fahrräder, Motorräder und Automobile;
8. Möbel- und Galanterieleder, lederne Reisenecessairs, Sattlereierzeugnisse mit Ausnahme von Arbeitsgeschirren, Lederanzüge, Pelze und Pelzsachen mit Ausnahme von gewöhnlichen Lederanzügen, Schafpelzen und -pelzmützen, Gemslederhandschuhe besserer Qualität, Wildlederschuhe, Lackschuhe sowie Schuhe aus feineren Geweben;
9. ausländische und inländische Textilwaren mit Ausnahme von inländischen Baumwollstoffen und wollgemischten Stoffen sowie mit Ausnahme von handgewebten Stoffen und solchen Stoffen, die zur Verfertigung von Volkstrachten benutzt werden;
10. fertige Anzüge mit Ausnahme von Volkstrachten und Arbeiteranzügen, Wäsche aus Seide oder feiner Leinwand, Schmuckwäsche aus dünnen Stoffen, ausländische Hüte und bessere Damenhüte, Schirme aus Seide oder Halbseide, Seidentüll, gestickte Stoffe und gewirkte seidene Erzeugnisse,
11. Traubenweine, Kognaks, Schnäpse, Liköre, Kaviar, Austern, Hummern, Pasteten, Lachs, Störe, Sprotten und ähnliche Feinkostwaren.

Ein Patent II. Kategorie muß schließlich für **Spezialgeschäfte** gelöst **werden**, in denen **ausschließlich oder vorwiegend** die nachstehend aufgeführten Artikel verkauft **werden**:

1. Parfümerien und kosmetische Artikel,
2. Werke der plastischen Kunst,
3. Waffen,
4. photographische Apparate, optische, chirurgische, physikalische Artikel und Zubehörteile, elektrische Armaturen, Wasserleitungs- und Badeeinrichtungen, Geldschränke, Spiegel, Gummi und Guttaperchawaren,
5. Kaffee und Tee,
6. Drogenartikel in Orten erster und zweiter Klasse,
7. Lacke und Oelfarben,
8. Papiertapeten,
9. Lampen,
10. Garne und Spitzen,
11. Motoren und Kraftantriebsmaschinen aller Art, Nähmaschinen, Schreibmaschinen, Rechenmaschinen sowie deren Zubehörteile.

Rechtsspiegel

Ein im Ausgleichsverfahren bestätigter Vertrag bildet keinen Exekutionstitel

Schon zu wiederholten Malen hat sich der Oberste Gerichtshof mit der für die Gläubiger so überaus wichtigen Frage beschäftigt, ob eine Uebereinkunft, die der Schuldner mit seinen Gläubigern im gerichtlichen Ausgleichsverfahren trifft, einen Exekutionstitel bildet, wobei das Gericht zu ganz widersprechender Ansicht gelangte. In Anbetracht dieser divergierenden Rechtsprechung hat nun der Oberste Gerichtshof in einer Plenarsitzung am 11. Mai dahin entschieden und gleichzeitig den Auftrag gegeben, dieses Urteil in das Judikaturbuch aufzunehmen, daß eine derartige Uebereinkunft keinen Exekutionstitel im Sinne der österreichischen Exekutionsordnung bildet; im Gegensatz nämlich zur Konkursordnung sieht die Ausgleichsordnung nicht die Feststellung der Geldforderung im Ausgleichsverfahren vor. Es fehle also jede positive juristische Bestimmung, die einem solchen Abkommen Exekutionskraft verleihen konnte.

Ueberstunden und Lohnzahlungen

Das Oberste Gericht hat in der Frage der Ueberstunden ein interessantes Urteil (III Rw. 2047/30) gefällt, das wir im folgenden mit einem Auszug aus der Begründung bringen.

Die ständige Inempfangnahme eines Pauschalmonatsgehaltes ohne irgendwelche Vorbehalte für eine Arbeitsleistung, die täglich die gesetzliche Arbeitszeit überschreitet, begründet die Rechtsvermutung, daß dieses Pauschalgehalt auch die Entlohnung für die geleisteten Ueberstunden enthielt.

Das Oberste Gericht hat die von der Klägerin nach Verhandlungen vor dem Arbeitsgericht und dem Bezirksgericht (Sąd Okręgowy) eingelegte Revision verworfen und zur Begründung dieser Entscheidung u. a. folgendes ausgeführt: Bei der Dienststeinstellung der Klägerin bei der beklagten Firma ist überhaupt nicht davon die Rede gewesen, wieviel der Lohn für eine einzelne Arbeitsstunde betragen soll, noch wieviel Stunden täglich die Klägerin zu arbeiten hätte, noch schließlich, ob in ihrem Gehalt die Entlohnung für Ueberstunden enthalten sei. Unter Berücksichtigung der Tatsache aber, daß die Klägerin von Anfang an während der ganzen Dauer ihres Dienstverhältnisses täglich zehn Stunden, Sonnabends sogar vierzehn Stunden gearbeitet hat und dafür regelmäßig monatlich ein (inzwischen einmal erhöhtes) festes Gehalt erhielt, ist die Folgerung zu ziehen, daß sich die Parteien stillschweigend geeinigt hatten, daß in diesem Gehalt die volle Entlohnung der Klägerin sowohl für einen achtstündigen Arbeitstag wie für Ueberstunden enthalten sei. — Wenn also die Klägerin dieses Gehalt erhalten hat, hat sie keine weiteren Ansprüche mehr an die beklagte Firma.

Die Beschäftigung Jugendlicher

Dz. Ust. Nr. 101, Poz. 773, gibt Abänderungen bekannt, die das Gesetz vom 2. Juli 1924 über die Arbeit von Frauen und jugendlichen Personen erfahren hat. Dieselbe Nummer (Poz. 774) enthält den Text eines Gesetzes über Beschränkungen bei der Beschäftigung jugendlicher Angestellter im oberschlesischen Teil der Wojewodschaft Schlesien. Dieses Gesetz tritt jedoch erst in Kraft, sobald der Schlesische Sejm seine Zustimmung erteilt.

Art. 1 des Gesetzes umschreibt den Begriff „jugendliche Personen“ (beiderlei Geschlechts im Alter von höchstens 18 Jahren unter Einschluß von Schülern, Lehrlingen und Praktikanten, auch wenn diese in Anstalten beschäftigt sind, die, obgleich in gewerblicher Art, nicht gewinnhalber betrieben werden).

Nach Art. 2 ist die Beschäftigung Jugendlicher nur in einer Anzahl gestattet, die das festgesetzte Verhältnis zur Anzahl der beschäftigten erwachsenen Arbeiter nicht übersteigt.

Die Festsetzung dieses Verhältnisses erfolgt für die einzelnen Arbeitszweige unter Berücksichtigung des Umfanges der Arbeitsstätten durch den Minister für Arbeit und soziale Fürsorge in Verordnungen, die er im Einvernehmen mit dem Industrie- und Handelsminister oder mit anderen interessierten Ministern erläßt, und zwar nach Einholung von Gutachten bei den Industrie- und Handelskammern, den Handwerkskammern sowie den Berufsorganisationen der Angestellten und Arbeitgeber.

Unentgeltliche Beschäftigung von Jugendlichen ist verboten, desgleichen die Annahme von Lehrgeld. Die Höhe der Vergütung der Arbeit des Jugendlichen muß im Vertrage festgelegt sein. Die eingehende Normierung dieser Bestimmungen sowie die Anordnung von Ausnahmen von den Vorschriften des vorliegenden Gesetzes mit Bezug auf Handwerkslehrlinge erfolgen durch den Industrie- und Handelsminister sowie den Minister für Arbeit und soziale Fürsorge (Art. 4).

Ein mit einem Jugendlichen unter Verletzung der Bestimmungen der Art. 2 und 4 eingegangener Vertrag verfällt nach Art. 5 der Auflösung. Verstößt der Arbeitgeber gegen die Bestimmungen des Art. 4, dann hat er dem Jugendlichen eine Entschädigung zu zahlen für die Zeit, in der dieser bei ihm beschäftigt war. Die Entschädigung ist nach den im Schlußabsatz des Art. 5 bezeichneten Grundsätzen zu bemessen.

Art. 6 enthält Strafbestimmungen (Geldstrafe von 200 bis 1000 Zloty oder Haft bis 2 Monate, im Wiederholungsfalle Haft von 2 Wochen bis 3 Monaten).

Art. 7 regelt die Verantwortlichkeit für die Innehaltung der Vorschriften durch die Betriebsleitung.

Die Ausführung des Gesetzes liegt dem Minister für soziale Fürsorge im Einvernehmen mit den zuständigen Ministern ob.

Steuer-Rundschau

Zuständigkeit des Ministeriums für Berufungen

Das Oberverwaltungsgericht führte in der Begründung des Urteils vom 3. Oktober d. Js. (Nr. 3961/29, 6135/29) in der Klagesache A.-G. „Friedenshütte“ in Kattowitz gegen das Finanzministerium über die Veranlagung zur Einkommensteuer für das Jahr 1927 u. a. folgendes aus:

Bereits bei der Berufung gegen die nachträgliche Veranlagung legte die Steuerzahlerin der Behörde Verletzung des Art. 73 zur Last*) mit dem Hinweis, daß die der Berufungskommission durch diesen Artikel verliehenen Befugnisse nicht auf das Finanzministerium als Berufungsinstanz ausgedehnt werden können; demnach stütze sich die ministerielle Anordnung, daß die Veranlagung nochmals durch die Einschätzungskommission vorzunehmen sei, auf Anwendung einer unzulässigen Analogie zwischen den Befugnissen der Berufungskommission und des Ministeriums. Diesen Einwand wiederholt die Steuerzahlerin in der Klage, wobei sie hervorhebt, daß der novellisierte, die Befugnisse der Berufungskommission zu Ungunsten der Steuerzahler erweiternde Art. 73 nicht in den Fällen angewendet werden dürfe, wo es sich um Steuerzahler handelt, die der in Art. 71 vorgesehenen Zuständigkeit der Finanzbehörden unterliegen.

Dieser Einwand ist als berechtigt anzuerkennen. Die durch Verordnung des Staatspräsidenten vom 4. Februar 1928 an den Art. 73 angefügten Absätze 2, 3 und 4 bilden im Verhältnis zur ursprünglichen Fassung dieses Artikels eine Verschlechterung der rechtlichen Stellung der Steuerzahler und gleichzeitig eine Erweiterung der im Interesse des Staatsschatzes handelnden Organe; die einschlägigen Vorschriften bedürfen deshalb einer genauen Auslegung. Vor allen Dingen ist festzustellen, daß die erwähnten Absätze ihr Vorbild in Art. 91 des Gewerbesteuergesetzes vom 15. Juli 1925 haben. Es besteht jedoch bezüglich der Bestimmung des von den Befugnissen Gebrauch machenden Organs ein wesentlicher Unterschied zwischen den beiden Gesetzen; Art. 91 spricht nämlich von einer „Berufungsinstanz“; Art. 73 gebraucht jedoch die engere Bezeichnung „Berufungskommission“. Weiterhin unterscheidet der Gesetzgeber im Einkommensteuergesetz ausdrücklich zwischen Berufungskommission und Finanzministerium als Berufungsinstanzen und bringt überhaupt an zahlreichen Stellen zum Ausdruck, daß er die Kommissionsinstanzen nicht mit den Finanzbehörden identifiziert (zum Beispiel in Art. 71, 73, 74, 82, 83).

In Art. 73 spricht der Gesetzgeber lediglich von der Berufungskommission als derjenigen Instanz, die zur Anwendung der Reformatio in peius berechtigt ist. Da dies nun eine Prozedurvorschrift von Ausnahmecharakter ist, die keine erweiternde Auslegung verträgt, muß man zu dem Schluß gelangen, daß der Gesetzgeber jenes Recht ausschließlich der Berufungskommission verleihen wollte, daß es also nicht auf die Fälle Anwendung findet, wo im Sinne des Art. 71 die Finanzbehörden meritorische Instanzen sind.

Die in § 139 der Ausführungsbestimmungen angeordnete Analogie erstreckt sich offenbar nicht auf jenes Recht, und zwar schon aus dem Grunde, weil die Analogievorschrift aus der Zeit stammt, wo Art. 73 bloß seinen jetzigen ersten Abschnitt umfaßte, das heißt als das Recht der Reformatio in peius überhaupt noch nicht bestand.

Da nun im vorliegenden Falle das Finanzministerium Berufungsinstanz war, ist festzustellen, daß das besagte Recht nicht von diesem Ministerium ausgeübt werden konnte; die angefochtene Entscheidung ist sonach mit dem Gesetz nicht vereinbar und mußte deshalb aufgehoben werden.

*) Art. 73 besagt u. a. folgendes: Gelangt die Berufungskommission zu der Ueberzeugung, daß die Steuer zu niedrig bemessen wurde, dann verweist sie die Angelegenheit an die erste Instanz zur Ergänzung des Veranlagungsverfahrens zurück. Gegen die Entscheidung der Berufungskommission können der Steuerzahler und der Kommissionsvorsitzende beim Oberverwaltungsgericht klagen.

Die rote Gefahr

Russlands Industriebauten im Jahre 1931

Russischen Pressemeldungen zufolge sind in den ersten verflossenen acht Monaten dieses Jahres im Bereich des Obersten Volkswirtschaftsrates 225 Unternehmen, deren Gesamtwert sich auf 903 366 000 Rubel belaufen soll, in Betrieb genommen worden.

Von den wichtigsten dieser Werke darf die unlängst in Betrieb gesetzte Autofabrik gen. zu Ehren Stalins (chem. AMO) angeführt werden. Die Baukosten für dieses Werk betragen 127 Mill. Rubel. Das Werk ist mit den modernsten Werkzeugmaschinen ausgerüstet. Dasselbe stellt Lastwagen und Autobusse eigener Konstruktion von 2½ t her. Das Produktionsprogramm für dieses Werk ist für das vierte Quartal dieses Jahres auf 2220 Kraftfahrzeuge festgesetzt. Während im Laufe des Jahres 1932 auf dem genannten Werk 21 500 Kraftfahrzeuge (hiervon 3000 Autobusse) hergestellt werden sollen, sieht der Produktionsplan zum 1. Januar 1933 bei einem zweischichtigen Arbeitssystem die Fertigstellung von 70 000 Kraftwagen vor. Beträgt die Zahl der auf dem in Rede stehenden Werk beschäftigten Arbeiter, Ingenieure und Techniker zur Zeit 12 000, so dürfte dieselbe Ende 1932 bis auf 18 000 steigen.

Ferner ist am 7. November d. Js. der Bau des Riesenautowerkes in Nishni-Nowgorod, dessen Baukosten sich auf 237 Mill. Rubel beziffern sollen, beendet worden. Das Werk, auf dem augenblicklich über 30 000 Arbeiter, Ingenieure und Techniker tätig sind, soll voraussichtlich im Jahre 1932 70 000 Kraftfahrzeuge fertigstellen. Im Laufe des Jahres 1933 soll die Gesamtproduktion auf 140 000 Kraftwagen erhöht werden, von denen 80 000 auf Lastkraftfahrzeuge und 60 000 auf leichte Kraftwagen entfallen werden.

Die am 1. November d. J. dem Betrieb übergebene Traktorenfabrik gen. zu Ehren Ordshonikides in Charkow ist mit Ausnahme einiger Abweichungen nach dem Muster der Traktorenfabrik in Stalingrad erbaut worden. Dieses neue Traktorenwerk, dessen Gesamtbaukosten sich auf etwa 140 Mill. Rubel belaufen, soll programmässig jährlich 50 000 Traktoren fertigstellen. Für das Jahr 1932 ist zunächst eine Produktion von 27 000 Traktoren vorgesehen; im vierten Quartal dieses Jahres sollen dem festgesetzten Plan entsprechend 1300 Traktoren hergestellt werden. 1932 dürfte sich die Zahl der auf dem erwähnten Werk beschäftigten Arbeiter und ingenieurtechnischen Kräfte auf 13 000 Mann erhöhen.

Von den übrigen wichtigen Werken, die im Laufe dieses Jahres in der Sowjetunion in Betrieb gesetzt werden sollen, wären noch folgende zu erwähnen:

„Gospodschipnikstroi" (Kugellagerwerk). Dieses Werk ist bereits ausgebaut und einzelne Abteilungen desselben befinden sich bereits in Betrieb. Während das für 1932 festgesetzte Programm eine Produktion von 3,5 Mill. Kugellagern vorsieht, soll sich dieselbe im Jahre 1933 auf 24 Mill. im Werte von 120 Mill. Goldrubeln erhöhen. Im Januar nächsten Jahres wird mit der Herstellung der ersten Kugellager auf dem genannten Werk gerechnet.

Die in Moskau erbaute Fabrik für die Herstellung von Revolverdrehbänken und Halbautomaten. Auf diesem Werk sollen bei einem dreischichtigen Arbeitssystem insgesamt 6000 Revolverdrehbänke hergestellt werden. Im Laufe von 1932 wird das Werk zunächst bei einem einschichtigen Arbeitssystem 1300 Drehbänke fertigstellen. Die Baukosten der genannten Fabrik sollen 26 Mill. Rubel betragen.

Das Werk für die Herstellung von Fräsmaschinen in Nishni-Nowgorod. Auf diesem Werk wird die Herstellung von horizontalen, vertikalen und universalen Fräsmaschinen, Typ „Cincinati" stattfinden. Während gemäss dem für 1932 aufgestellten Programm die jährliche Produktion des genannten Werkes auf 1700 Werkzeugmaschinen festgesetzt ist, sollen im Jahre 1933 9300 solcher Maschinen von diesem Werk hergestellt werden. Für die Errichtung des in Rede stehenden Werkes sind etwa 30 Mill. Rubel verausgabt worden.

„Uralmaschstroi" (Maschinenbauanstalt im Ural). Auf der Maschinenbauanstalt „Uralmaschstroi", deren einzelne Abteilungen, wie die Eisen- und Stahlgiesserei, die Trocknerei, die Werkzeugmacherei, die Reparaturwerkstätten, die Gasgeneratorenstation und die Wärmeelektrozentrale, bereits im Laufe des vierten Quartals dieses Jahres in Betrieb gesetzt werden sollen, wird die Herstellung von schweren Maschinen für die Metallindustrie erfolgen.

Ferner soll im Laufe d. J. der Bau einer Reihe von Grosswerken für den Landmaschinenbau abgeschlossen werden, von denen in erster Linie die Combinefabrik in Saratow und die landwirtschaftliche Maschinenfabrik in Taschkent sowie die Combineabteilung der bereits in Betrieb befindlichen landwirtschaftlichen Maschinenfabrik in Rostow am Don zu erwähnen wären. Hierzu ist zu bemerken, dass die Combineabteilung der Rostower landwirtschaftlichen Maschinenbauanstalt ein Grosswerk darstellt, dessen Baukosten sich auf 24 Mill. Rubel beziffern. Von welcher Bedeutung für die Landwirtschaft der Sowjetunion die Combinefabrik in Saratow ist, erhellt daraus, dass das Werk bereits im Jahre 1932 7000 Combines, 5000 Trieure u. a. m. liefern soll. Die Produktion für das vierte Quartal wird auf 200 Combines festgesetzt. Die Baukosten des genannten Werkes belaufen sich auf 30 Mill. Rubel.

Ferner werden noch im Laufe des vierten Quartals d. J. das Aluminiumkombinat in Leningrad, der „Uralmedstroi" (das Kupferwerk im Ural), dessen Produktionsfähigkeit auf 29 000 t Kupfer veranschlagt ist und dessen Produktion im Jahre 1932 auf 20 000 t festgesetzt wurde, die chemischen Werke in Beresnjaki und in Bobriki sowie die chemischen Kombinate Newski und Woskresenski in Betrieb gesetzt werden.

Ausserdem werden im Laufe desselben Zeitabschnitts etwa 15 Rayonkraftstationen mit einer Gesamtleistungsfähigkeit von 700 000 kW errichtet werden, deren Gesamtwert etwa 318 Mill. Rubel darstellen dürfte. Unter diese Stationen fallen folgende: die Kraftstationen in Kaschira (50 000 kW), in Sujewo (100 000 kW), in Donsoda (44 000 kW), in Magnitogorsk (48 000 kW), in Beresnjanki (72 000 kW), in Kusnezk (60 000 kW), in Dsershinski (48 000 kW) u. a. Ein Teil dieser Kraftstationen ist bereits in Betrieb gesetzt worden.

Während im Laufe des Jahres bereits eine grosse Anzahl von neuen Schächten angelegt worden ist, ist beabsichtigt, noch Ende dieses Jahres weitere Schächte der Ausbeute zu übergeben. Insgesamt werden bis zum 1. Januar 1932 52 neue Schächte, darunter 23 im Donbass, 15 in Sibirien, 10 im Moskauer Kohlenbecken und 2 im Nordkaukasus im Gesamtwert von 131 Mill. Rubel der Ausbeute zur Verfügung gestellt werden. Die Gesamtförderung der neuen Schächte dürfte sich schätzungsweise auf 24 Mill. t Kohle belaufen.

Zum Schluss wären noch die beiden Grossbauten der Sowjetunion, „Magnitostroi" und „Kusnezkstroi", hervorzuheben. Einige Abteilungen dieser beiden Werke sind bereits im Betrieb. Die Bedeutung dieser beiden Metallwerke erhellt allein daraus, dass die gemeinsame jährliche Roheisenproduktion auf den beiden Werken 3.7 Mill. t betragen soll.

Nur geringe Entspannung

Der neue Ausweis der Bank Polski

Der Ausweis der Bank Polski für die erste Dezemberdekade zeigt eine erneute Vermehrung des Goldbestandes um 2.6 Mill. zł. Dagegen dauert der Abfluss der Devisen, wenn auch in stark gedrosseltem Umfange, an. Deckungsfähige Devisen haben sich um 8.7 Mill. zł, nicht deckungsfähige um 6.5 Mill. zł vermindert. Auch das Wechselportefeuille zeigt einen Rückgang, dessen Umfang mit 16.2 Mill. zł bezeichnend ist für die Schärfe der auch weiterhin durchgeführten Kreditrestriktionen. Der Bestand an Lombardforderungen hat sich geringfügig, um 0.6 Mill. zł, gehoben, während die übrigen Aktiva um 2.5 Mill. zł zurückgingen.

Unter den Passiven weisen die sofort fälligen Verpflichtungen einen Zugang um 19.1 Mill. zł auf. Der Notenumlauf ist nach der Ultimovergrösserung wiederum um 42.5 Mill. zł zurückgegangen. Die reine Golddeckung des Notenumlaufes und der sofort fälligen Verpflichtungen beträgt 43% (13% über Minimum), die kombinierte Deckung (Gold und Devisen) 48.77% (8.77% über Minimum). Die reine Golddeckung des Notenumlaufes allein hat sich auf 51.38% gehoben.

Diskontsatz 7.5%, Lombardzinsfuss 8.5%.

Ein Südfrucht-Einfuhrmonopol?

Die „Gazeta Warszawska" meldet, dass die hinter der Gdingener Reisschälmühle stehenden Interessenten seit einigen Wochen mit der Regierung aussichtsreiche Verhandlungen führen über die Bildung eines Südfruchteinfuhr-Konsortiums, das diesen Kreisen eine Monopolstellung in der Einfuhr von Südfrüchten verschaffen würde. Im Zusammenhang mit diesen Verhandlungen würden die Einfuhrzölle auf Südfrüchte bereits in den nächsten Tagen eine bedeutende Ermässigung erfahren.

Japan hebt Goldstandard auf

Aus Tokio wird gemeldet, dass nunmehr auch die japanische Regierung sich entschlossen hat, die Goldwährung aufzuheben. Veranlasst worden ist dieser Schritt durch die englische Ausfuhroffensive, die auch auf dem asiatischen Markt bereits sehr fühlbar geworden ist; infolge des niedrigeren Währungskurses ist England imstande, seine Waren erheblich billiger anzubieten als die Konkurrenten, und hat infolgedessen vor allem der japanischen Textilausfuhr in der letzten Zeit starken Abbruch getan. Der Schritt Japans hat in der internationalen Finanzwelt grosses Aufsehen hervorgerufen, da durch ihn die Front der Goldgegner eine bedeutende Verstärkung bekommt. Insgesamt haben nunmehr bereits 22 Staaten eine goldlose Valuta: England, Irland, Indien, Australien, Neuseeland, Kanada, Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland, Lettland, Estland, Spanien, Portugal, Sowjetrussland, Türkei, China, Argentinien, Brasilien, Columbien und Mexiko. Es verlautet, dass England die Absicht habe, in der nächsten Zeit mit dem Vorschlag hervorzutreten, auf einer gemeinsamen Konferenz aller „goldlosen" Staaten die Grundlage für ein einheitliches Vorgehen gegen die „Goldhamsterer" zu schaffen. Das Bekanntwerden des japanischen Schrittes hat an den internationalen Börsen die Stimmung für das Pfund beachtlich verbessert.

Einfuhrzoll für Baumwolle

Präferenz für Gdingen

Wie verlautet, ist die Verordnung über die Festsetzung eines Zolles auf Baumwolle bereits unterzeichnet. Die Zollgebühr beträgt 36 Złoty für 100 kg, wobei das Finanzministerium im Einvernehmen mit dem Industrie- und Handelsministerium ermächtigt ist, einzelne Firmen von dieser Gebühr zu befreien. Der Zoll hat den Zweck, das Spinnereikartell zusammenzuhalten, denn die im Kartell vereinigten Spinnereien dürfen die Baumwolle zollfrei einführen. Gleichzeitig wurde eine Präferenz-Zollgebühr auf nicht über Gdingen eingeführte Baumwolle festgesetzt, die jedoch erst nach einem Jahre verpflichten soll.

Um die Vergrösserung des landwirtschaftlichen Exports

Im Handelsministerium fand gestern eine Konferenz statt, an der neben dem Handelsminister Zarzycki auch zahlreiche Pressevertreter und Vertreter der landwirtschaftlichen Exportkreise teilnahmen. Die Konferenz war Fragen der Vergrösserung und Aufrechterhaltung des landwirtschaftlichen Exports gewidmet. Man stellte fest, dass die Tätigkeit der interministeriellen Kommission zur Unterstützung des Exports revidiert werden müsse, ebenso das System der landwirtschaftlichen Exporthilfe. Es wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, dass eine Kreditgesellschaft für Exportkredite gegründet wird, dass ferner die Umsatzsteuer beim Export landwirtschaftlicher Produkte völlig gestrichen werde. Man forderte ausserdem den Bau verschiedener Kühlanlagen an den Exportpunkten Westpolens, ferner die besondere Erfassung der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten und den Abschluss von Clearingabkommen durch die Bank Polski mit allen denjenigen Staaten, die Deviseneinschränkungen bei sich eingeführt haben.

Von den Aktiengesellschaften

Insolvenz der Friedenshütte

Vorstand und Aufsichtsrat der Friedenshütte haben am 12. d. Mts. den Beschluss gefasst, beim Kattowitzer Gericht den Antrag auf Zahlungsaufschub zu stellen. Dieser Beschluss hat allgemein ein starkes Echo hervorgerufen und wird in der gesamten Presse lebhaft kommentiert. Von verschiedenen Seiten werden im Zusammenhang damit gegen die polnische Hüttenindustrie allgemein Vorwürfe erhoben; vor allem hält man den kostspieligen Verwaltungsapparat, mit dem die meisten der Hütten arbeiten, für eine Belastung, die besonders gegenwärtig nicht gerechtfertigt werden können. In der Friedenshütte arbeiteten etwa 6000 Arbeiter; der Verwaltungsapparat bestand dagegen aus 900 Beamte. Die Aktien der Friedenshütte sind etwa zu 70% im Besitz des Grafen Ballestrem, in dessen Besitz auch ein grosser Teil der Aktien anderer oberschlesischer Grossunternehmen ist.

Generalversammlungen

23. 12. Wapniarnia Miasteszko, S. A. in Posen. Ausserordentliche G.-V. 17 Uhr in der Poznański Bank Ziemian, ul. Al. Marcinkowskiego 13.

23. 12. „Akwawit", Rektyfikacja Okowity i Fabryka Chemiczna, S. A. in Posen, ul. Cieszkowskiego 5. Ordentliche G.-V. 13 Uhr in den Räumen der Firma.

28. 12. Drukarnia Bydgoska, S. A. in Bromberg, ul. Poznańska 12/14. Ausserordentliche G.-V. 2 Uhr in den Räumen der Firma.

29. 12. „Fema", Wielkopolska Fabryka Wyrobów Metalowych in Bromberg. Ausserordentliche G.-V. 19 Uhr im Büro der Firma, ul. Dr. Emila Warmińskiego 11.

29. 12. Fa. „Tri", Towarzystwo Robót Inżynierski, S. A. in Posen. Ordentliche G.-V. 12 Uhr im Lokal des Vorstandes, ul. Grottgera 14.

Märkte

Getreide. Posen, 15. Dezember. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 725 to.	27.25
Weizen 77½ to.	24.75

Richtpreise:

Roggen	26.75—27.00
Gerste 64—66 kg	20.50—21.50
Gerste 68 kg	22.25—23.25
Braugerste	25.50—27.00
Hafer	24.00—24.50
Roggenmehl (65%)	38.50—39.50
Weizenmehl (65%)	36.75—38.75
Weizenkleie	14.50—15.50
Weizenkleie grob)	15.50—16.50
Roggenkleie	16.25—16.75
Raps	32.00—33.00
Viktoriaerbsen	24.00—28.00
Folgererbsen	29.00—32.00
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	20
Senf	34.00—41.00

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Weizen 30 to., Gerste 15 to.

Getreide. Warschau, 14. Dezember. Amtlicher Bericht der Getreidebörse in Warschau, für 100 kg, im Grosshandel, Parität Waggon Warschau. Roggen 27—27.50, Gutsweizen 28—28.50, Sammelweizen 27 bis 27.50, Einheitshafer 24.50—25.50, Sammelhafer 22.50 bis 23.50, Gerstengrütze 22.50—23, Braugerste 26—27, Feld-Speiseerbsen 27—30, Viktoriaerbsen 32—36, Winterraps 35—37, Rotklee 180—210, Weissklee 250—375, Weizenluxusmehl 48—55, Weizenmehl 4/0 43—48, gebeuteltes Roggenmehl 42—45, gesiebtes und Roggenschrotmehl 32—33, mittlere Weizenkleie 16—16.50, Roggenkleie 16—16.50, Leinkuchen 26.50—27.50, Rapskuchen 21—22, Sonnenblumenkuchen 22.50 bis 23.50, Speisekartoffeln ohne Umsatz. Marktverlauf: ruhig; Umsätze: mittel.

Lemberg, 14. Dezember. Börsenpreise für 100 kg in Złoty, loko Waggon Lemberg: Gutsweizen 26.25 bis 26.75, kleinpoln. Einheitsroggen 26.75—27, kleinpoln. Sammelroggen 26—26.25; Marktpreise: kleinpolnische Mahlgerste 19.25—19.75; Börsenpreise Parität Podwołoczyska: Gutsweizen 24.25—24.75, kleinpolnischer Einheitsroggen 25.25—25.50, kleinpoln. Sammelroggen 24.50—24.75, kleinpoln. Einheitsgerste 21—23, kleinpoln. Mahlgerste 17—17.50, kleinpoln. Gutshafer 21 bis 21.50; Marktpreise: Winterraps 29—30, Weizenkleie 11.75—12. An der Börse wurden Transaktionen in Weizen, Roggen, Hafer und Gerste getätigt. Umsatz: über 300 t. Mahlgerste ist teurer geworden, dagegen werden Raps sowie Weizenkleie billiger. Tendenz: behauptet; Marktverlauf: belebt.

Danzig, 14. Dezember. Letzte amtliche Notierung für 100 kg: Weizen, 128 Pfd., weiss 14.75, Weizen, 128 Pfd., rot, bunt 14.25, Roggen 15.60, Gerste, feine 15—15.50, Gerste, mittel 14—14.75, Gerste, geringe 13 bis 14, Futtergerste 12.75—13, Roggenkleie 10, Weizenkleie 10. Zufuhr nach Danzig in Wagg.: Weizen 14, Roggen 21, Gerste 27, Hülsenfrüchte 4, Kleie und Oelkuchen 1, Saaten 5.

Posener Viehmarkt.

Posen, 15. Dezember 1931.

Auftrieb: Rinder 545, (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 1591, Kälber 606, Schafe 70, Ziegen —, Ferkel — Zusammen 2812.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Schlachthof Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	70—80
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	58—64
c) ältere	44—50
d) mäßig genährte	34—42
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—64
b) Mastbullen	52—56
c) gut genährte, ältere	40—48
d) mäßig genährte	32—40
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	68—78
b) Mastkühe	58—64
c) gut genährte	36—44
d) mäßig genährte	26—30
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	70—78
b) Mastfärsen	56—64
c) gut genährte	44—50
d) mäßig genährte	32—40
Jungvieh:	
a) gut genährtes	32—40
b) mäßig genährtes	26—30
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	72—80
b) Mastkälber	62—70
c) gut genährte	52—60
d) mäßig genährte	40—50

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	68—76
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	—
c) gut genährte	—

Mastschweine:

a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	98—102
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	90—96
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	82—88
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	72—80
e) Sauen und späte Kastrate	70—80
f) Bacon-Schweine	—
Bacon-Schweine loco Verladestat. I. Kl.	70—72
" " " II. Kl.	66—70

Marktverlauf: ruhig.

Produktenbericht. Berlin, 14. Dezember. Ruhig. Dem Markte fehlte zu Wochenbeginn wiederum jegliche Unternehmungslust. Obgleich sich das Angebot von Brotgetreide auch weiterhin in ziemlich engen Grenzen hielt, war die Tendenz rein stimmungsmässig schwächer, in Anbetracht der ausserordentlich starken Zurückhaltung sämtlicher Käuferschichten. Vom Mehlgeschäft fehlt jede Anregung, die Umsätze gehen über die dringendsten Bedarfsdeckungen nicht hinaus, so dass die Mühlen auch mit der Anschaffung von Rohmaterial ausserordentlich zurückhalten. Einen gewissen verstimmenden Einfluss übten auch die vom Auslande gemeldeten Preisrückgänge aus. Am Lieferungsmarkt kamen bisher nur wenige Umsätze zustande, kennzeichnend für die Geringfügigkeit des Geschäftes ist vor allem die Tatsache, dass für Dezember-Roggen eine Anfangsnotiz nicht zustande kommen konnte. Am Promptmarkt wurden für Weizen und Roggen etwa 1 Mark niedrigere Preise als am Sonnabend genannt. Hafer und Gerste ruhig und wenig verändert. Weizen- und Roggenexportscheine ruhig zu nominell unveränderten Preisen, Gerstenscheine in nahen Positionen leicht befestigt.

Berlin, 14. Dezember. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 210—212, Roggen, märk. 188—191, Braugerste 151—164, Futter- und Industriegerste 147—150, Hafer, märk. 131—139, Weizenmehl 27—31, Roggenmehl 25.80—27.80, Weizenkleie 9.25 bis 9.50, Roggenkleie 9.75—10.25, Viktoriaerbsen 22—28.50, Kleine Speiseerbsen 22—25.50, Futtererbsen 16—18, Peluschken 16—18, Ackerbohnen 16—18, Wicken 16 bis 19, blaue Lupinen 10.50—12, gelbe Lupinen 13—15, alte Seradella 22—27, Leinkuchen 12—12.20, Trockenschnitzel 6.10—6.20, Soyaschrot, ab Hamburg 10.30, ab Stettin 10.90, Kartoffelflocken 12.50—12.70.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 14. Dezbr. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg, Mehl für 100 kg einschliessl. Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71,5 kg Hektoliter-Gewicht: Dezember 223.50, März 234.50—235; Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht: Dezember 198.50 Geld, März 206; Hafer: Dezember 149—150, März 155—155.50.

Hamburger Cifnotierungen für Auslands-Getreide. Amtliche Notierungen des Hamburger Marktes (hfl. je 100 kg). Weizen: Manitoba I schw. 6.25, Dezember-Abladung 6.25, do. II schw. 5.75, Hardwinter I Golf Dezember 5.75, Rosa Fé (79 kg) Januar-Februar 1932 4.90, Barusso (79 kg) Januar-Februar 1932 4.82½, Bahia (79 kg) Januar-Februar 1932 4.82½. Gerste: Donau (61—62 kg) Dezember 5.30, Januar 1932 5.35, La Plata (64—65 kg) Januar-Februar 1932 4.85, 61 bis 62 kg Januar-Februar 1932 4.75. Roggen: La Plata (72—73 kg) Dezember-Januar 1932 4.75. Mais: La Plata loko schw. 3.45, Dezember 3.52½, Januar 1932 3.62½, Februar 9.72½, Donau (Galfox) schw. 3.40, Dezember-Januar 1932 3.35. Hafer: Unclipped Plata (46—47 kg) Januar-Februar 4.00, Clipped Plata (51 bis 52 kg) 4.22½. Weizenkleie: Bran schw. 3.85, Dezember 3.85, Januar 1932 3.85. Leinsaat: La Plata (96%) Dezember 7.47½, Januar 1932 7.47½, Rizinus Dezember 12/15, Bombay Dezember-Januar 1932 11/12/6 in Pfund Sterlingen 1016 kg unverzollt.

Kartoffeln. Berlin, 14. Dezember. Speisekartoffeln: Weisse 1.40—1.50, rote 1.60 bis 1.80, Odenwälder blaue 1.70—1.90, andere gelbfleischige ausser Nieren 2.00—2.30. Fabrikkartoffeln 8¼—9¼ Pfg. pro Stärkeprozent.

Wolle. Bromberg, 14. Dezember. Grosshandelspreise loko Bromberg für 50 kg in Złoty: Einheitswolle „Merino" I 100, II 90, III 75—80. Angebot und Umsätze infolge der gegenwärtigen Scherzeit grösser.

Posener Börse

Posen, 15. Dezember. Es notierten: 8% Obligationen d. Stadt Posen aus dem Jahre 1926 — 92 +, aus den Jahren 1927 und 1929 — 92 G. 8% Dollarbriefe d. Pos. Landsch. 72 B (73), 8% Pfandbriefe d. Westpoln. Städt. Kreditgesellschaft 90 + (90), 6% Roggenbriefe der Pos. Landsch. 13.50—14 G (13.50). Tendenz: ruhig.

G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 14. Dezember. Scheck London 17.74, Dollarnoten 5.12½, Reichsmarknoten 121½. Złotynoten 57.45½.

An der heutigen Börse waren Dollarnoten mit 5.12 bis 5.13 notiert. Auszahlung New York wurde mit 5.1265 gehandelt. Für Reichsmark und Auszahlung Berlin hörte man im Freiverkehr für Noten einen Kurs von 120½—122½. Scheck London lag heute wieder weiter gebessert mit 17.72—76. Der Złoty notierte 57.40—51. Das Pfund war nachbörslich weiter befestigt.

In Danzig unterliegt der Devisenhandel keinerlei Beschränkungen.

Warschauer Börse

Warschau, 14. Dezember. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.91—8.912, Goldrubel 5.05—5.04 Doll., Tscherwonetz 0.37 Dollar, englisches Pfund 30.75, deutsche Mark 212.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.75, Berlin 211.80, Bukarest 5.35, Danzig 174.00, Sofia 6.47, Montreal 7.35.

Effekten

Es notierten: 3% Prämien-Dollar-Anleihe (Serie I) 30 (—), 4% Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 42.50 (42.50), 4% Prämien-Investierungs-Anleihe 77.50 (—), 5% Staatl. Konvert.-Anleihe 38.50 (—), 5% Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 37 (—), 6% Dollar-Anleihe 56—55, 7% Stabilisierungs-Anleihe 49.25 (50.75).

Bank Polski 105, Lilpop 13.75.

Amtliche Devisenkurse

	14. 12. Geld	14. 12. Brief	12. 12. Geld	12. 12. Brief
Amsterdam	359.95	361.75	359.95	361.75
Berlin *)	210.70	211.22	—	—
Brüssel	123.99	124.61	—	—
London	30.72	30.88	29.62	29.78
New York (Scheck)	8.897	8.937	8.898	8.938
Paris	34.93	35.11	34.94	35.12
Prag	26.36	26.48	26.36	26.48
Rom	45.88	46.12	45.93	46.17
Danzig	—	—	173.32	174.18
Budapest	—	—	—	—
Zürich	173.57	174.43	173.42	174.28

Tendenz: Schweiz und London anziehend.

Berliner Börse

Amtliche Devisenkurse

	14. 12. Geld	14. 12. Brief	12. 12. Geld	12. 12. Brief
Bukarest	2.517	2.523	2.517	2.523
London	14.58	14.62	14.15	14.19
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	170.23	170.57	170.23	170.57
Brüssel	58.62	58.74	58.64	58.76
Budapest	68.93	69.07	70.93	71.07
Danzig	81.97	82.13	81.97	82.13
Helsingfors	5.744	5.756	5.744	5.756
Italien	21.68	21.72	21.68	21.72
Jugoslawien	7.393	7.407	7.393	7.407
Kaunas (Kowno)	41.88	41.96	41.88	41.96
Kopenhagen	80.02	80.18	78.02	78.18
Lissabon	13.28	13.31	12.89	12.91
Oslo	78.92	79.08	76.67	76.83
Paris	16.52	16.56	16.52	16.56
Prag	12.47	12.49	12.47	12.49
Schweiz	82.07	82.18	81.97	82.13
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	35.36	35.44	35.06	35.14
Stockholm	80.67	80.83	78.02	78.18
Wien	50.95	51.05	52.95	53.05
Tallin	112.79	113.01	112.79	113.01
Riga	80.92	81.08	80.92	81.08

Ostdevisen. Berlin, 14. Dezember. Auszahlung Posen 47.25—47.45 (100 Rm. = 210.73—211.64), Auszahlung Kattowitz 47.25—47.45, Auszahlung Warschau 47.25—47.45; grosse polnische Noten 47.125—47.525.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Nachruf!

Unser lieber Kollege, der Lehrer i. R.,

Herr Karl Jacob

ist nach kurzem, schwerem Leiden in die Ewigkeit abberufen worden.

Uns allen war er immer ein guter Freund, Tausenden seiner Schüler ein allzeit getreuer und gewissenhafter Lehrer.

Ehre seinem Andenken!

Das Kollegium der Deutschen Volksschule Posen
J. A.: O. Nitsche.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel, den

Lehrer i. R.

Karl Jacob

nach kurzem Krankenlager unerwartet im Alter von 68 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzuberufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Gustav Jacob.

Görlitz-Posen, den 15. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 17. d. Mts., nachmittags 3 Uhr auf dem Neuen St. Pauli-Friedhof statt.

Sonaten-Abend

am Sonnabend, d. 19. Dez. 1931, um 20 Uhr im Engl. Vereinshaus. Im Programm Bach, Mozart, Beethoven, Franck und Slavenski. Geige: Czesław Kaminski, Klavier: Olga Karpacka. Der Reinertrag ist für die Armen und Arbeitslosen der Stadt Posen bestimmt.

Für die vielen Aufmerksamkeiten, die mir anläßlich meines siebzigsten Geburtstages zuteil wurden, spreche ich hiermit allen meinen

herzlichsten Dank aus.

Frau Berta Dewald.

Wir kaufen sofort

ca. 1500 Ztr. Fabrikkartoffeln für den Tagespreis. Offerten zurichten an die
Brennerei-Genossenschaft Ludomy
pow. Oborniki.

Zu Weihnachten
hat noch hervorragend
schöne Aepfel
abzugeben.
Obstgut Walthersberg
(Komorowo sad)
pocz. Osiek, pow. Wyrzysk

Wir kaufen zu höchsten Preisen:

Braugerste, Wicken, Erbsen, Kleesaaten, Peluschken, Hafer und bitten um großbemustertes Angebot.
Bauerngenossenschaft, Danzig.
Hundegasse 109. Tel. 28672.

Überschriftswort (fett) ---------- 30 Groschen
jedes weitere Wort ---------- 15 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
an einen Herrn zu vermieten.
Szyperska 21, Wohn. 8.

Möbl. Zimmer
Jersitz, an zwei bzw. ein jg. Mädchen vom 15. 12. oder später zu vermieten. Kochgelegenheit vorhanden.
Jeżycka 34, Wohnung 6.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. Łukaszewicza 10, Wohnung 4.

2 leere, große, sonnige
Zimmer,
elektr. Licht, Badezimmer und Küchenbenutzung am Lazarusmarkt v. 1. Januar 1932 zu vermieten. Off. u. **2228** a. d. Geschäftsst. d. Zt.

Zimmer
möbliert, 1—2 Herren.
Jeżyce, Piotra Wawrzyniaka 24, Wohnung 4.

Möbl. Zimmer
vom 1. Januar 1932 zu vermieten.
Dąbrowskiego 52, II. links.

Wer
erbarmt sich und verhilft einer Witwe zu einem leeren Zimmer vom 15. Dezember? Off. n. **2260** a. d. Gschst. d. Zg.

An- u. Verkäufe

Nähmaschinen
bestes Fabrikat, billigst, auch gegen Teilzahlungen.
Otto Mix, Poznań, Kantaka 6 a.

Gebraucht. Pianos
empfiehlt mit Garantie B. Sommerfeld, Bydgoszcz, ul. Śniadeckich 2.
Fabrik-Niederlage: Poznań, 27. grudnia 15.

Die richtigen Weihnachts-Geschenke
findet man nur in der Porzellan-Großhandlung Wroniecka 24, im Hofe.

Wäsche billiger!
Damen-, Kinder-, Bettwäsche aus erstklassigen Stoffen zu niedrigen Preisen empfiehlt H. Wojtkiewicz, Nowa 11.
Spezialität:
Wäsche eigener Herstellung.

Kinderschreibpult
verkauft billig. Wierzbięcice 34, Wohnung 8.

Neuheiten



für die Herbstsaison Tweedstoffe schon von 2,25, für Mäntel u. Kostüme v. 5,50, Georgette, Veloutine für Kleider, Crêpe de Chine von 5,50, Crêpe Georgette von 7,25 in sämtl. Farben empfiehlt Engros u. Detail
W. Groszkiewicz
Poznań, Wrocławska 3.

Haus
mit leerer 5 Zimmerwohnung in Mosina zu verkaufen. W. Garbary 40 (Restauracja).

Weihnachtsbäume
verkauft billig, jede Größe
Robert Schulz,
Poznań, Górna Wilda 74.

Frische Trinkeier
gibt laufend ab.
Dom. Pijanowice bei Gostyń.

Kaufen
Sie für 5 zł Baumbehang, Pfefferkuchen usw., wir geben Ihnen eine Bonbonniere gratis! Nur im Spezialgeschäft Wrocławska 32.

Klavier
kreuzsaitig, wie neu, braun Fabrikat Karl Ecke zu verkaufen. Preis 1250.— zł. Off. u. **2281** a. d. Gschst. d. Ztg.

Wirtschaft
Provinz Posen, 58 Morg. Mittelboden ohne Ausgedinge, mit sämtlichem toten und lebenden Inventar zu verkaufen. Gebäude in gutem Zustande. Off. u. **2279** a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Garderobe, Schuhwaren
Damen- u. Herrengarderobe, sowie Schuhe (Reste aus Versteigerungen) verkauft gelegentlich billig Auktionslokal Wroniecka 4.

Villa
mit Garten, 5 Zimmer, in Leszno, zu verkaufen. Offerten unter 2278 an die Geschst. d. Ztg.

4,90 złoty



1 weiße Schürze mit Aermeln, weiße Kleiderschürze f. Dam. von 5,90, schw. Kleiderschürze für Damen von 7,90, weiße Schürze für Herren v. 7,90, weiße Fleischerjacken von 4,90. Sämtliche Berufskleidung in großer Auswahl empfiehlt
Wäsche-Fabrik
J. Schubert
Poznań, Wrocławska 3.

Drei Geldschränke
verschiedene Nippessachen in Glas und Porzellan verkauft billigst, Auktionslokal Wroniecka 4.

Brutapparat
für Warmwasserheizung, gut erhalten, verkauft billigst, Auktionslokal, Wroniecka 4.

Hochherrschaftliches Eßzimmer,
massiv Eiche, 24 Personen, gelegentlich billig zu verkaufen, Auktionslokal, Wroniecka 4.

Klubsessel
in Leder u. Gobelin, Schreibtische, Aktenregale, verschiedene div. Möbel, Uhren, Bilder usw. verkauft billigst Auktionslokal Wroniecka 4.

Stellengesuche

Aerztl. geprüfte Masseuse
Krankenschwester
empfiehlt sich für medizin. u. kosmetische Massage in und außer dem Hause.
Młyńska 2, Wohnung 12, Telefon 5409.

Jungfer
deutsch u. polnisch sprechend sucht v. 1. Januar Stellung. Off. u. **2280** a. d. Geschst. d. Zt.

Suche
ab 1. oder später Stellung als landw. Beamter, 6 Jahre Praxis, gestützt auf gute Zeugnisse. Off. unter **2282** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Müllergeselle
27 Jahre alt, evgl., sucht Stellung v. 1. Januar 1932 oder später als Werkführer, Erster od. Alleiniger. Ang. an
Klavon, Kamierowo p. Skarszewy, powiat Kościerzyna (Pomm.).

Glaser
empfiehlt sich für sämtliche Glaserarbeiten, sowie Bildereinrahmungen. Anfertigung ovaler Rahmen. Chemische Reinigung von Stahl- und Kupferstichen. Poznań, Półwiejska 30, Hof, II Trep. Wohnung 20.

Junges besseres Mädchen
sucht vom 1. Januar Stellg. als Haustochter oder ähnl., kinderlieb, sehr häuslich, gute Kenntn. in Stenographie und Schreibmaschine, so daß auch Mithilfe im Büro möglich. Freundl. Off. erb. u. **2246** a. d. Gschst. d. Ztg.

Bedienung
von 7 bis 10 od. 1 Uhr ab sucht ehrliche Person.
Młyńska 6, Wohnung 7.

Suche in deutschem Hause Stellung als
Wirtin
oder Hausmütterchen.
Łódź, Abramowskiego 18 bei Frau Schmidt.

Verschiedenes

Gutbezahlte Heimarbeit
Adressenschreiben und Prospekte versenden. Rückportozuschriften an Postfach 13. Witkowitz, Mähren C.S.R.

Unterricht

Deutsch-Konversation
2—3 Stunden täglich von älteren Herrn gesucht. Nur deutsche Dame mit guter Aussprache. Off. m. Preisang. u. **2267** a. d. Gschst. d. Zt.

Tiermarkt

Dackel
schwarz mit rostbraun, dreivierteljährig, 38.— zł. Nachnahme spesenfrei. Dom. Ożarów, poczta Ożarów koło Wielunia.